31. Jahrgang. Mittwoch, 29. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17248. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Mills Bill.

Ueber den Inhalt der sogenannten Mills Bill, des auf eine freihändlerische Reform des amerikanischen Zolltarifs abzielenden Gesetzentwurfs, der im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten nach einem sehr hartnäckigen Kampfe mit 162 gegen 149 Stimmen angenommen worden ist, sind bisher in der deutschen Presse nur wenige Einzelheiten bekannt geworden. Von besonderem Interesse ist deshalb ein Aufsatz, welchen der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth in der „Nation" über den gegenwärtigen Kampf zwischen Freihandel und Schutzzoll in der Union und die Bedeutung der Mills Bill veröffentlicht. Auf die Tagesordnung der öffentlichen Discussion ist die Tariffrage durch den Präsidenten Cleveland selbst gestellt worden, der in seiner Dezember-Botschaft zur Beseitigung der immer mehr anwachsenden Ueberschüsse des Bundesschatzes eine Ermäßigung der Zölle für unabweisbar erklärte; die von dem Congreßmitgliede Roger Q. Mills aus Texas eingebrachte Bill, welche der Antragsteller selbst mit großer Sachkenntniß und Beredsamkeit vertheidigt hat, soll der damit für das ganze Land und speciell für die bevorstehende Präsidentschaftswahl angeregten Reformfrage ein praktisches, jedem verständliches Ziel geben. Die Bill ist sehr gemäßigt formulirt und beschreitet den Weg der Handelsfreiheit mit großer Vorsicht. Gegenwärtig ist das Treasury Surplus, d. h. der Ueberschuß der gesammten Bundeseinnahmen über die Bundesausgaben, bereits auf etwa 140 Millionen Dollars gestiegen und vermehrt sich monatlich um weitere circa neun Millionen. Dem gegenüber würde die Mills Bill, wenn sie in der Form, wie sie das Repräsentantenhaus verlassen hat, Gesetz würde, nur eine Minderung der Zolleinnahmen um jährlich etwa fünfzig Millionen Dollars herbeiführen, während andererseits für die meisten Industrieartikel noch immer Schutzzölle von sehr beträchtlicher Höhe bestehen blieben. Das Verhältniß wird in dem erwähnten Aufsatze mit folgender Auseinandersetzung besprochen:

Der Gesammtimport der Vereinigten Staaten betrug im Fiscaljahr, endend am 30. Juni:

	1888 Dollars	1887 Dollars
An zollfreien Artikeln	244 068 327	234 231 131
An zollpflichtigen Artikeln	479 811 486	458 098 637

Der zollpflichtige Import ist nun nach dem gegenwärtigen Zolltarif mit Zöllen belegt, die im Durchschnitt 47 Proc. des Gesammtwerths repräsentiren. Die Mills Bill, in der Fassung, wie sie das Haus verlassen hat, will zunächst eine Anzahl jetzt zollpflichtiger Artikel zollfrei machen, darunter als die wichtigsten rohe Wolle, Salz, Bauholz, Flachs, Hanf und Jute, Weißblech, Borsten, Korinthen, Opium. Der finanzielle Effect aller vorgesehenen Versetzungen von Artikeln auf die Freiliste beziffert sich auf etwa 20 Mill. Dollars, um welche Summe die Zolleinnahmen reducirt werden würden. Von dieser Summe entfallen auf Schafwolle allein etwa 6½ Mill. Dollars und auf Weißblech etwa 5¾ Millionen.

Die vorgesehenen Zollermäßigungen innerhalb der Liste der zollpflichtig bleibenden Artikel werden schätzungsweise die Zolleinnahmen um weitere 30 Millionen Dollars vermindern. Die Maßregel ist somit vom finanzpolitischen Standpunkte aus sehr behutsam, ja ungenügend. Dasselbe muß man vom freihändlerischen Standpunkte aus sagen. Der Zollschutz der zollpflichtigen Güter bleibt auch bei Durchführung der Mills Bill ungeheuer hoch; er würde den Import der zollpflichtigen Waaren noch immer mit mehr als 42 Procent vom Werthe belasten. Manche Zollermäßigungen sind außerdem nur Consequenzen der Zollbefreiung von Rohmaterialien. So ist beispielsweise der Durchschnittszoll auf Wollenwaaren, verglichen mit dem im Jahre 1887 ermittelten Werth derselben, von 58,61 Proc. auf 38,69 Proc. reducirt, aber der Vortheil, welcher dem Wollfabrikanten aus der Zollfreiheit für Rohwolle erwächst, übersteigt diese Reduction, so daß in Wirklichkeit der Zollschutz für Wollfabrikate bei Annahme der Mills Bill durchschnittlich höher sein würde, als dies augenblicklich der Fall ist. In anderen Waarenkategorien sind die vorgeschlagenen Schutzzollermäßigungen sehr bescheiden. Legt man die Waarenwerthe des Jahres 1887 zu Grunde, so lassen sich diese Ermäßigungen berechnen bei:

		bei einem gegenwärtigen Zollsatz von durchschnittlich
Baumwollwaaren	auf 0,92 Proc.	39,99 Proc.
Droguen u. Chemikalien	„ 4,70 „	32,87 „
Irdenen u. Glaswaaren	„ 7,38 „	59,55 „
Holzwaaren	„ 0,60 „	18 „
Zucker	„ 15,84 „	78,15 „
Metallwaaren	„ 2,30 „	40,77 „
Hanf-, Jute-, Flachswaaren	„ 6,16 „	28,10 „

Die zollpolitische Frage ist inzwischen zum Mittelpunkt der Kämpfe geworden, welche die bevorstehende Präsidentschaftswahl hervorgerufen hat. Die demokratische Partei hat den Reformplan Clevelands direct in ihr Programm aufgenommen, die republikanische Partei hat umgekehrt die Solidarität aller schutzzöllnerischen Interessen proclamirt und will lieber alle inneren Steuern, d. h. vor allem die Tabaksteuer und die Branntweinsteuer, aufheben, als etwas von dem Schutzzolltarif abbröckeln lassen. In den letzten Monaten haben jedenfalls die Anhänger der Reform große Fortschritte gemacht, so daß der Bundessenat, indem die Republikaner die Mehrheit haben, es nicht wagt, die Mills Bill ohne weiteres zu verwerfen. Die Republikaner werden vielmehr im Senat einen Gegenentwurf einbringen und versuchen, den Tarifreformern den Wind so weit wie möglich aus den Segeln zu nehmen. Ob ihnen das gelingen wird, muß die nächste Zukunft zeigen, über welche der Ausfall der Präsidentschaftswahl vor allem entscheiden wird.

Deutschland.

Mackenzies Schrift.

Ueber die von Sir Morell Mackenzie verfaßte Schrift über die Krankheit des Kaisers Friedrich verlautet mancherlei interessante Einzelheit. Was dem Buche des englischen Arztes die Theilnahme aller von vornherein sichert, ist die geplante Veröffentlichung der meisten der Zettel, auf denen der Kaiser Fragen und Antworten an Mackenzie niedergeschrieben hatte. Der „B. Cour." schreibt hierüber: Die Unterhaltung drehte sich nicht etwa bloß um rein Medicinisches, sondern der Kaiser hatte die Gewohnheit, seinem ärztlichen Vertrauensmann die Gründe seines jedesmaligen Wohlbehagens wie Mißvergnügens anzugeben, und diese Auslassungen streifen gerade so das rein persönliche wie das politische Gebiet. Wir gewinnen hierdurch voraussichtlich neue Einblicke in das Seelenleben des edlen Fürsten während seiner Leidenszeit in San Remo, in Charlottenburg und in Potsdam bis zum vorletzten Tage seines Lebens. Mackenzie war mit dem Kaiser viel allein, und um den Verdacht von sich fern zu halten, als seien die Mittheilungen etwa nicht völlig zuverlässig, giebt der Verfasser genaue Facsimiles der kaiserlichen Handschrift, wie deren einige schon bei Lebzeiten des hohen Patienten und bald nach dessen Tode in die Oeffentlichkeit gekommen waren. Hatte Kaiser Friedrich Mackenzie nicht um sich, so stand er mit ihm in laufender Correspondenz, und da diese kronprinzlichen Schreiben uns werden zugänglich gemacht werden, so erfahren wir damit auch, wie es heißt, die Gründe, welche den Kranken veranlaßten, auf der Reise von England nach Toblach nicht Berlin zu berühren, sondern Tirol und später Venedig auf einem Umwege zu erreichen. Wiederholt hatte der Kronprinz das Bedürfniß, angesichts der wachsenden Mißstimmung weiter Kreise gegen die beiden englischen Aerzte Mackenzie zu schreiben, wie wenig alles Gerede ihn bewegen könne, in seinem Vertrauen wie in seinem Dankgefühl wankend zu werden. Mackenzie war niemals in der Stimmung gewesen, dem Kronprinzen das Leben abzusprechen und ihn mit Todesgedanken zu erfüllen, sondern er erblickte in dem freudigen Zuspruch eine ärztliche wie eine menschliche Pflicht. Je trüber die Nachrichten aus Berlin über das Befinden des geliebten Vaters lauteten, um so höher steigerte sich der ärztliche Versuch, jeden schmerzlichen Gedanken von dem deutschen Thronfolger fern zu halten und ihn in der Energie des Willens zu kräftigen. Hier beginnen die politischen und die ärztlichen Erwägungen sich zu kreuzen, und der Hintergrund nimmt mit den fürstlichen und ärztlichen Besuchen aus Berlin einen dramatisch spannenden Charakter an. Hier freilich wird der Verfasser am meisten auf die äußerste Vorsicht bei Wiedergabe seiner Wahrnehmungen verpflichtet, und vieles wird auch aus der Charlottenburger wie Potsdamer Periode knapper behandelt, als es der Fall gewesen sein würde, wenn dem leitenden Arzte nicht Zurückhaltung zur Pflicht geworden wäre.

Die Auseinandersetzung mit seinen Widersachern unter den deutschen Aerzten soll im ganzen populär wissenschaftlich gehalten sein, weil Mackenzie ein großes Publikum ins Auge faßt, dem er sich verständlich machen will.

Der antisemitische Vorstoß der „Kreuzzeitung" und die gouvernementalen Organe.

Das „Deutsche Tageblatt" ist ein streng gouvernementales Organ, welches die Politik der Regierung in vollem Umfange zu vertheidigen pflegt, gegebenenfalls auch nach rechtshin gegenüber der „Kreuzzeitung" und deren Richtung. Es ist daher beachtenswerth, daß dieses Organ den von uns gekennzeichneten Artikel der „Kreuzzeitung", welcher in unerhörter Weise den Antisemitismus vertritt und die Aufhebung der Emancipation fordert, an leitender Stelle unter offenbarer Billigung seines Inhalts und seiner Ziele wörtlich abdruckt. Gestattet dieser Umstand Rückschlüsse auf die Stimmung in den regierenden Kreisen, so giebt er viel zu denken.

Uebrigens theilt auch des Reichskanzlers eigenstes Organ, die „Nordd. Allg. Ztg.", diesen Artikel seinen Lesern mit, allerdings an der mehr neutralen Stelle der „Journal-Revue". Aber bemerkenswerth ist es immerhin, daß das officiöse Organ den Raum nicht spart, um den ganzen Artikel vollinhaltlich wiederzugeben, während es sich bei der Registrirung von dagegen polemisirenden Stimmen auf die gekürzte Wiedergabe der Antwort eines Blattes, der „Voss. Ztg." beschränkt.

* **Berlin,** 28. August. Die „Straßb. Post" brachte vor einigen Tagen eine Notiz über die **deutsche Emin Pascha-Unternehmung,** welche insofern zu Mißverständnissen Veranlassung geben könnte, als sie den Anschein erweckt, als ob in Wiesbaden noch einmal über das „Das" der Expedition berathen werden solle. Die Thatsache derselben wird aber, bemerkt dazu die „Nat.-Z.", in Wiesbaden nicht mehr discutirt werden, sondern es handelt sich dabei ausschließlich um Maßnahmen zur Heranziehung weiterer Mittel. Das Emin Pascha-Comité ist zwar aus dem Schooß der deutschen Colonial-Gesellschaft hervorgegangen, arbeitet jedoch im übrigen durchaus selbständig. Der provisorische Vorsitzende ist, wie wir bereits mittheilten, Peters; Geldsendungen sind zu richten an das Bankhaus v. d. Heydt, Kersten u. Söhne-Elberfeld, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft zu Berlin. Die Zeichnungen fließen schon jetzt so zahlreich, daß an dem Gelingen der Unternehmung nicht mehr gezweifelt werden kann.

* **[Bei der Taufe des jüngsten Sohnes des Kaisers]** wird sich die **Kaiserin Elisabeth von Oesterreich** durch Erzherzogin Maria Theresia, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, der auch seinerseits als Pathe fungirt, vertreten lassen.

* **[Am Fieber gestorben.]** Der Correspondent der Hamburger „Börsenhalle" in Sydney meldet, daß der Beamte Bartholomy von der Neuguinea-Compagnie am Fieber gestorben ist.

* **[Wissenschaftliche Station in Westafrika.]** Zu der auch von uns registrirten Meldung des Reuter'schen Bureaus, daß eine deutsche „Streitmacht" in dAdelar die Flagge gehißt und ein Fort angelegt habe, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „In Wirklichkeit ist nicht eine Streitmacht, sondern der mit der Erforschung des Hinterlandes des Togogebietes beschäftigte deutsche Reisende, Stabsarzt Dr. Wolf, im Mai d. Js. in Addelar angekommen und hat dort zum Zwecke seiner Studien eine wissenschaftliche Station eingerichtet."

* **[Die deutsche Pflanzergesellschaft]** entsendet am 2. November ihren technischen Director Wulf v. Bültzingslöwen nach Ostafrika. Herr v. Bültzingslöwen, der länger als ein Jahrzehnt als Pflanzer auf Java thätig war, wo er noch gegenwärtig Plantagen besitzt, wird insbesondere Kaffee und Tabak anpflanzen. Erprobte Kaffeepflanzer engagirte die Gesellschaft auf Java, erfahrene Tabakpflanzer von Deli auf Sumatra. Das engagirte Pflanzerpersonal wird in Zanzibar mit

Das Lutherfestspiel in Danzig.

Es mag auf den ersten Blick Wunder nehmen, wenn man bemerkt, daß zwischen dem Cultus und dem Drama ein tiefer und immer wieder hervortretender Zusammenhang besteht. Von den Dionysosfesten der alten Athener bis zu den Lutherfestspielen der heutigen Zeit läßt sich das nachweisen. Wo immer die Kirche neues Leben gewann, ein Vorbote neuer geistiger Fortschritte auf allen Gebieten, da nahm auch das Drama neuen Aufschwung. Die Zeit der Reformation ist ein besonders starker Beweis dieser Behauptung.

Im Mittelalter war das kirchliche Drama allmählich verflacht und durch seine possenhaften Zuthaten entwerthet. Der Humanismus gab demselben scheinbar auf einem ganz anderen Gebiete neues Leben. Das Wiedererwachen der klassischen Studien führte die alten Dramatiker auf die deutsche Bühne. Terenz, Plautus, Sophokles wurden in lateinischen, bald auch in deutschen Versen aufgeführt. Und als in dem Freundschaftsbündniß Luthers mit Melanchthon Theologie und Humanismus in ihrer edelsten Gestalt zum schönen Bunde sich die Hand reichten, glich bald das Gebiet des Dramas einer blumenreichen Wiese. Luther wurde der geistliche Urheber des biblischen Dramas. In ganz kurzer Zeit entstanden dramatische Darstellungen, deren Stoff aus sämmtlichen Büchern der heiligen Schrift genommen war; die biblischen Erzählungen des Neuen Testaments wurden hundertfach dramatisirt und unermüdlich gespielt; es gab kein Buch der heiligen Schrift, und wäre es noch so lehrhaft gewesen, welches nicht den Stoff zu einem Schaustück dargeboten hätte. Luther hatte seine helle Freude daran; er wußte den Werth der Aufführungen zu schätzen. Das wichtigste war ihm, daß in jener bibelarmen Zeit die Kenntniß der großen Thaten Gottes, die ganze Heilsgeschichte ins Volk hineingetragen und in einer Form dargestellt wurde, welche wenigstens Anschaulichkeit verbürgte. Ob er selbst Hand angelegt hat, Spiele zu bearbeiten und zur Aufführung zu bringen, läßt sich nicht nachweisen; dagegen wissen wir, wie eifrig er für die Sache sonst eintrat. In einem Briefe an Spalatin, 16. Februar 1525, ladet er denselben ein, am nächsten Sonntag Abends ihn zu besuchen und einem Komödienspiel der Studenten in seinem Hause beizuwohnen. Nicht der letzte Grund für dieses Interesse war der Wunsch, seinen Studenten durch Betheiligung an jenen Spielen äußere Gewandtheit und edle Formen und Bewegungen zu vermitteln.

Melanchthons hohe Bedeutung liegt in dieser Sache auf dem Gebiete der Schule. Als erste Autorität Deutschlands wurde er überall um Rath und Hilfe angegangen, wo es galt, neue Schulen, vor allen Dingen Gymnasien zu gründen. Und da hat er es nie versäumt, in den Lehrplan derselben das Schulspiel und das Darstellen derselben aufnehmen zu lassen. Hatte er doch als blutjunger Student selbst in solchen Vorstellungen mitgewirkt und als junger Magister in Tübingen über Terenz und Vergil gelesen und führte er doch selbst sehr fleißig mit seinen Studenten in Wittenberg klassische Stücke auf.

Der nächst Melanchthon berühmteste Schulmann der Reformationszeit, Johannes Sturm in Straßburg († 1589), fordert, daß jede höhere Schule ein Theater haben müsse und daß dies Theater keine Woche leer stehen dürfe. Auch unser Danzig, wie es mächtig ergriffen von dem Geiste der Reformation, zu hoher Blüthe auf allen geistigen Gebieten in jener Zeit kam, hat dem Schuldrama seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Man beschränkte die Einstudirung klassischer Stücke bis auf eines, damit — dies geschah unter Möllers glänzendem Rectorat († 1567) — die Schüler Zeit zur Einstudirung der der Bibel entnommenen Komödien fänden.

So hat die Reformationszeit die innere Verbindung zwischen Cultus und Drama in großartiger Weise dargethan. Wir finden in jenen Darstellungen die beiden Hauptmomente des heutigen Lutherfestspiels, den religiösen Stoff und die Darstellung durch Dilettanten. Nun drängt sich die Zeit der Reformation selbst als die des gewaltigen Dramas dem Dichter zur Darstellung auf. Die gewaltigen geistigen Kämpfe, welche in Luther sich verkörpert haben, fordern belebte Darstellung heraus. Der evangelische Volksgeist wendet sich immer wieder diesen Stoffen biblischer Darstellung zu, weil dieselben aus seinem innersten Bedürfniß herausgeboren sind. Sobald das evangelische Volk durch irgend welche wichtige Ereignisse, Gedächtnißfeiern u. dergl. besonders lebhaft an die Reformation erinnert wird, so bringt es diese Frucht der Lutherfestspiele in immer neuen Formen hervor. Denn Luther ist und bleibt nun einmal der menschliche Mittelpunkt in dem religiösen Leben unseres evangelischen Volkes, das ihn bewußt und unbewußt als den geistigen Vater unserer Kirche und unseres modernen Staates verehrt. Alle großen Erinnerungstage an den großen Reformator sind durch Lutherfestspiele gekennzeichnet, von den Festspielen des Dichters Martin Rinkart, der uns sein oder besser unser liebes „Nun danket alle Gott" geschenkt hat und der fünf Lutherdramen zu einem großen Festspielcyclus 1617 vereinigte, bis auf den 400. Geburtstag Luthers 1883, welcher die Dramen Herrigs, Trümpelmanns etc. hervorgebracht hat.

So ergiebt sich denn als erster Erfolg dieser kurzen Betrachtung, daß die Lutherfestspiele unserer Tage nichts willkürlich Gemachtes, nicht das Werk eines gerade auf diesen Gegenstand verfallenen, einen packenden Stoff für seine Mühe suchenden Dichters sind; sie sind Früchte, welche auf dem Baume des geistigen Lebens unseres Volkes gewachsen sind. Nicht der einzelne hat ein Recht oder nur die Kraft, dergleichen zu erzwingen; es ist das Product der Gesammtentwickelung unseres Volkes.

Darum sollte man sich auch hüten, kurzer Hand die Frage nach der Berechtigung der Lutherfestspiele zu verneinen. Schon der lebhafte Andrang seitens des Publikums müßte da stutzig machen und die Frage nahe legen, welches Moment in diesen Festspielen so gewaltig anzieht, daß in allen Städten, in welchen Lutherfestspiele zur Darstellung gelangten, die Tausende und Abertausende unermüdlich die Festhallen füllen und in größter Andacht dem Spiele zuschauen.

Soviel für heute über die Berechtigung des Lutherfestspieles überhaupt.

Hevelke, evangelischer Prediger.

In Treue fest.

(Nachdruck verboten.)

21) Roman von M. Bernhard.

(Fortsetzung.)

Justus sah seinen schweigsamen Begleiter ein paar Mal von der Seite halb mitleidig, halb ergrimmt an; in der That dauerte ihn sein schöner, bewunderter Raimund unendlich, zugleich aber zürnte er ihm, daß er nicht längst einen Strich unter die ganze Geschichte gemacht und dem hochmüthigen, unsympathischen Frauenzimmer, das nicht werth war, einem solchen Verlobten die Schuhriemen zu lösen, den Marsch geblasen hatte. — Endlich brach Justus das Schweigen.

Du, höre, Raimund, das ist heute das letzte Mal, daß ich mit dir in die Villa gehe. Würde sonst gar nicht mehr hinkommen, sondern mich einfach schriftlich verabschieden, wär's mir nicht um eine besondere wichtige Angelegenheit. Morgen will ich abreisen.

Raimund war so versunken in sein eigenes Leid, daß ihn die Abreise dieses seines geliebten Jungen, der er sich sonst jedenfalls aufs lebhafteste widersetzt hätte, ziemlich gleichgiltig ließ. Er warf nur ein „So?" hin, das wenig theilnehmend klang.

Ja, und zwar direct an die richtige Schmiede für uns Bildhauer, nach Rom. Du hast mir's ja selbst gerathen. Und was meinst du, mein Alter, wenn ich sehr fleißig bin und Glück habe und was Tüchtiges leiste, kann ich da wohl in zwei Jahren mein eigener Herr sein?

Auf Raimunds ernstem Antlitz erschien ein schwaches, belustigtes Lächeln, als er seinen jungen Begleiter forschend ansah.

Verlangt's dich so sehr danach? fragte er.

Ja, weißt du, sieh nur, das kann doch — na, jeden richtigen Kerl muß, meine ich, danach verlangen, daß er auf eigenen Füßen steht, und ich, ich — warum lachst du?

Nimm's nicht übel, mein Kind, mir fiel eben etwas ein. Also weiter! In zwei Jahren auf eigenen Füßen stehen, — ja, warum nicht? Aber sehr viel Fleiß und sehr viel Talent und sehr viel Glück gehört dazu, das steht schon fest.

Ich denke mir so, ich werde alle drei haben, sagte Justus mit schöner Zuversicht. Und höre, was ich sagen wollte, ein paar väterliche Batzen werden doch auch noch da sein — was?

Ganz hübsche sogar, Kleiner! Du erlaubst aber wohl, daß ich deinen Wechsel regulire!

Ganz recht! Regulire du in Gottesnamen, ich vergeude nichts, mein Wort drauf, ich sehe das Leben seit — seit einiger Zeit mit ganz ernsten Augen an, verlaß dich drauf. Du, stehe einmal still, Raimund, — was hast du denn da? Das habe ich ja noch nie an dir wahrgenommen!

Raimund trug der ungewöhnlich milden Luft wegen den Paletot geöffnet. Ein heller Sonnenschimmer war auf seine Uhrkette gefallen, an der ein in Gold blitzendes Etwas hin- und herschaukelte.

Herrn v. Bültzingslöwen zusammenstoßen nnd sodann zunächst die aus Deutschland gesandten Gebäude aufstellen. Die Berliner Verwaltung ruht in den Händen des Directors Carl Strauß, des früheren Generalsecretärs der deutschen Colonial-Gesellschaft.

* **[Der 2. deutsche Innungstag]**, welcher ursprünglich auf den 24. Juni einberufen war, dann aber in Rücksicht auf die Landestrauer verschoben wurde, ist jetzt von dem „Central-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands" für die Zeit vom 9. bis 12. September nach Berlin (Dräsels Etablissement, Neue Friedrichstraße 35) eingeladen worden.

* **[Der deutsche Handel nach Japan.]** Die Londoner „Allg. Corr." schreibt: Herr Enslie, der britische Consul in Nagasaki, berichtet auch dieses Jahr wieder eine bedeutende Abnahme bei den britischen Verschiffungen in jenem Hafen, während die Deutschen dort reißende Fortschritte machen. Der Procentsatz der Zunahme im Tonnengehalt im Jahre 1887 gegenüber 1880 stellt sich für England auf 98 und für Deutschland auf 1244, oder mit anderen Worten: der britische Tonnengehalt hat sich verdoppelt, während sich der deutsche vervierzehnfachte. Herr Enslie bemerkt hierbei auch noch, daß der Tonnengehalt eine sehr ungenaue Vorstellung von dem Schiffahrtshandel gebe und er die britischen Verschiffungen viel zu günstig darstelle, da die bei Nagasaki anlangenden großen britischen Dampfer nur einen kleinen Theil ihrer Ladung dort einnehmen oder löschen, während die kleineren deutschen Dampfer fast regelmäßig Ladungen bis zur vollen Ausdehnung ihres Tonnengehalts haben.

* **[Schuljubiläum.]** Am 27. September d. J. findet die Feier des 50jährigen Jubiläums der ersten städtischen höheren Töchterschule in Berlin, der jetzigen **Luisenschule** statt. Eine einzig dastehende Thatsache ist es, daß der erste Director dieser Anstalt, Professor Dr. Mätzner noch heute an der Spitze derselben steht, also gleichzeitig sein 50jähriges Director-Jubiläum feiert. Der 83jährige, noch rüstige Greis, eine Autorität auf dem Gebiete der neueren Philologie, der noch zu den Füßen des Altmeisters der Pädagogik Pestalozzi in Yverden gesessen, hat zum 1. Oktober dieses Jahres die Versetzung in den Ruhestand beantragt und erhalten.

* **[Ein Landwirth aus Württemberg]**, welcher die **Ansiedelungsgüter** in der Provinz Posen besucht hat, veröffentlicht in heimischen Blättern eine Art von Reisebericht, in dem u. a. gesagt ist:

„Manchem von uns Süddeutschen, wenn er von Polen oder Posen hörte, klang schon das Wolfsgeheul in den Ohren, ja, wir machten uns von der dortigen Gegend einen ganz falschen Begriff. Bei Besichtigung dieser schönen Fluren wird man aber eines besseren belehrt; ich sah Obstbäume, wie man sie stärker und schöner im (schwäbischen) Unterlande nicht sieht, nur sind eben wenige angepflanzt. . . . . Der polnische Arbeiter ist ein ruhiger, fleißiger Mensch und kommt dem Ansiedler freundlich entgegen, sein polnischer Gutsherr aber hat schlecht für ihn gesorgt; es ist traurig anzusehen, in welchen elenden Wohnungen die Arbeiterfamilien untergebracht sind. Viele Arbeiter sprechen jetzt schon deutsch."

Der Bericht schließt:

„Es ist nicht die Absicht dieser Zeilen, den Schwaben zum Auswandern bewegen zu wollen, da aber die Auswanderung nach Amerika und Australien in meist ungeordnete und unsichere Verhältnisse in stetem Fortgange ist, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Mann, der mit seiner Familie in eine deutsche Provinz mit so geordneten Verhältnissen einzieht und eine von der Regierung eingesetzte, in jeder Beziehung ihn unterstützende und auf sein Wohl bedachte Commission hinter sich hat, einem besseren Schicksal entgegengeht, zumalen er hierdurch dem deutschen Vaterlande erhalten bleibt. Welch' guter Ansiedler der Schwabe ist und wie sehr er auch in der Ferne an seinen heimathlichen Gebräuchen festhält, ist der Ansiedelungscommission wohl bekannt; gerade deshalb würde er noch besonders bevorzugt werden."

Schwerin, 25. August. Die soeben in Ludwigslust beendete **mecklenburgische Pastoralconferenz**, auf welcher etwa 140 Personen vertreten waren, hat auch das politische Gebiet berührt. Es sollten nämlich die Thesen des Kirchenraths Stahlberg-Neukloster über „Die Stellung des Pastors zur Politik und den politischen Parteien" verhandelt werden, welche darin gipfeln, daß es für einen Geistlichen unstatthaft sei, irgend eine politische Thätigkeit auszuüben, namentlich weil der Pastor als solcher der ganzen Gemeinde angehöre und also auch alle Glieder derselben, ohne Rücksicht auf ihren politischen Standpunkt, gleichen Anspruch auf ihn haben, dann aber auch, weil die Seelsorge des Pastors unter seiner politischen Thätigkeit leiden müsse und er bei seinem großen, über das Maß anderer Staatsbeamten hinausgehenden Einfluß sich doppelte Zurückhaltung auferlegen müsse. Es ist zu einer Abstimmung über die Thesen nicht gekommen. Man nahm für und gegen dieselben Stellung. Die Gegner derselben erblickten in denselben einen Angriff auf Stöcker, dessen Auftreten lebhaft von ihnen vertheidigt wurde. Die Mehrzahl der Redner sprach sich dahin aus, daß bei besonderen Anlässen, wie z. B. bei Wahlkämpfen, die Pastoren die Pflicht hätten, auch in politischen Versammlungen offen für ihre Meinungen einzutreten. Schließlich aber wurde der Redekampf abgebrochen und die Verhandlungen der Zusammenkunft durch Ober-Kirchenrath Bart geschlossen.

Dresden, 27. August. **Kaiser Wilhelm** trat heute Abend 7¼ Uhr mittels Extrazuges von Niedersedlitz aus die Rückreise an und traf kurz nach 7½ Uhr auf dem hiesigen Leipziger Bahnhofe ein, wo der preußische Gesandte Graf Dönhoff, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und sämmtliche Offiziere des Grenadier-Regiments Nr. 101 zur Verabschiedung eingefunden hatten. Nach einem nur wenige Minuten dauernden Aufenthalte setzte der Kaiser, während die Versammelten in ein von dem Geh. Hofrath Ackermann ausgebrachtes dreifaches Hoch begeistert einstimmten, die Reise über Röderau nach Berlin fort.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. August. Der italienische Botschafter Nigra ist gestern Abend nach Mailand abgereist, um dort mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi zusammenzutreffen, und kehrt in einigen Tagen hierher zurück. (W. T.)

Gmunden, 27. August. Die **Kaiserin von Rußland** ist mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Xenia heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen. (W. T.)

Frankreich.

* **[Boulanger will reisen.]** Die „Times" meldet aus Paris, Boulanger sei reisefertig und beabsichtige Paris zu verlassen; er werde sich entweder nach Schweden oder zum Prinzen Napoleon nach Genf begeben.

England.

London, 27. August. Die **Zuckerprämien-Conferenz**, welche heute wieder zusammentrat, genehmigte den Wortlaut der vereinbarten Convention, welche morgen zur formellen Verlesung gelangen und am Mittwoch unterzeichnet werden soll. (W. T.)

Italien.

Rom, 27. August. Der **König** tritt morgen früh von Mailand aus die Reise nach der Romagna an und beabsichtigt Nachmittags in Forli einzutreffen. (W. T.)

Rom, 27. August. Die dem Vatican nahestehenden Blätter veröffentlichen die bereits angekündigte **Encyclica des Papstes** vom 25. Juli d. J., welche den Episcopat, den Clerus und die Bevölkerung von Armenien beglückwünscht zu der Rückkehr der dissidirenden Armenier in die Hut der katholischen Kirche. (W. T.)

* **[Die Bevölkerung Italiens]** betrug, den neuesten Erhebungen zufolge, am Schluß des Vorjahres 30 260 065 Seelen. Die erste nach der Annectirung des Kirchenstaates und der Stadt Rom, also nach Vollendung der territorialen Einigung der Monarchie, am 31. Dezember 1871 vorgenommene Zählung ergab 26 801 154, so daß das Land in den verflossenen 16 Jahren um mehr als 3½ Millionen zugenommen hat.

Messina, 27. August. Das **italienische Geschwader** hat gestern Abend die Meerenge von Messina passirt, um sich nach Augusta (Sicil. Provinz Siracusa) zu begeben, wo der „Dandolo" und die „Staffetta" sich bereits befinden. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 27. August. Der frühere **Großvezier Edhem Pascha** und der Adjutant des Sultans Ahmed Pascha haben sich im Auftrage des Sultans nach den Dardanellen begeben, um den **Herzog von Edinburg** zu empfangen, welcher am 29. August hier eintrifft. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 26. August. Ueber die **bisherigen Handelsverträge zwischen Rußland und Deutschland** bringt das „Rußkoje dzielo" einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, wie die bisherigen derartigen Verträge stets zum Nachtheile Rußlands ausgeschlagen seien, wie insbesondere der im Jahre 1854 während des Krimkrieges auf Vorschlag der preußischen Regierung erniedrigte Eingangszoll an der Westgrenze den Zufluß deutscher Fabrikate nach dem russischen Reiche zur Folge gehabt, und daß diese Verhältnisse bis 1867 angedauert haben. Der Artikel endet mit folgender Bemerkung: „Die Ausnutzung der Neutralität Preußens während des Krimkrieges hat Rußland in eine derartige wirthschaftliche Abhängigkeit gebracht, daß es jetzt schwer wäre, auf die Frage zu antworten: was ist für Rußland vortheilhafter, ein Preußen, welches gegen uns Krieg führt, oder ein Preußen, welches auf friedlichem Wege aus Rußland ungeheure Contributionen zieht, während andere in einem Kriege mit Rußland große Ausgaben gehabt haben? Nachdem Rußland 20 Jahre lang Milliarden gezahlt, hat es selbst diese wirthschaftliche Macht Deutschlands geschaffen. Soll Rußland auch in Zukunft für Deutschland arbeiten? (P. Z.)

Asien.

* **Im chinesischen Turkestan** in Urumtsi spielte sich unlängst eine Affäre ab, die dem Gouverneur des neuen Gebiets, Sin Tsin Tan, fast sein Leben kostete. Die Soldaten, die seit länger als 6 Monaten keinen Sold empfangen hatten und denen nicht erlaubt war, sich beim Gouverneur direct zu beklagen, beschlossen, die Wohnung des Commandeur-en-Chef in die Luft zu sprengen. Acht Soldaten, die durch das Loos bestimmt waren, wurden mit der Aufgabe betraut. Sie legten eine Miene unter dem Palast an und luden dieselbe mit 240 Pfd. Pulver. Eine halbe Stunde vor der Ausführung des Complots wurde dasselbe jedoch von einem der Verschwörer verrathen und die Mine wurde sofort unter Wasser gesetzt. Die schuldigen Soldaten erklärten, daß nicht nur die ganze Garnison von Urumtsi, sondern auch viele der höheren Offiziere an dem Complot betheiligt waren. 30 Soldaten wurden sofort hingerichtet und 100 andere erwarten im Gefängniß ihre Verurtheilung.

Von der Marine.

* Der Vice-Admiral Freiherr v. d. **Goltz**, Chef der Marine-Station der Nordsee, hat sich zum Antritt der neuen Stellung nach Wilhelmshaven begeben.

V **Kiel**, 27. August. Das von Danzig kommende **Panzergeschwader** kam hier gegen 8 Uhr Vormittags in Sicht; es dampfte in doppelter Kiellinie bei dem Leuchtthurm von Bülk vorbei in die Kieler Bucht hinein; „Baden" und „Baiern", „Kaiser" und „Friedrich der Große" hinter einander und im Kielwasser des letzteren der Aviso „Zieten". Die Panzer bewegten sich in feiner Geschwindigkeit von ca. 10 Knoten, erreichten bald die Seeveste Friedrichsort und passirten hier die schmale Eingangsrinne zu dem Hafen in einfacher Kiellinie. Das Flaggschiff „Baden", den Commodorestander des Geschwaderchefs, Contre-Admirals Knorr führend, eröffnete die Reihe, in kurzen Intervallen gefolgt von „Baiern", „Kaiser", „Friedrich der Große" und „Zieten". Das Geschwader manövrirte beim Einlaufen mit tadelloser Exactheit, die Formationsveränderung wurde mit großer Sicherheit ausgeführt und die Intervalle wurden genau innegehalten. Etwas nach 9 Uhr ging das Geschwader, von dem donnernden Salut des Wachschiffes „Württemberg" begrüßt, in unmittelbarer Nähe der Stadt, der Schloßgartenallee gegenüber, vor Anker. Während der Einfahrt bemerkte man an einem Fenster des Schlosses den **Prinzen Heinrich**, welcher gestern aus Berlin zurückgekehrt war. Nach Ankunft des Panzergeschwaders begab sich der commandirende Admiral, Graf v. Monts, an Bord des **Schulgeschwaders** behufs Inspicirung der einzelnen Schiffe. Beim Anbordkommen des Admirals auf dem Flaggschiff, Kreuzerfregatte „Stein", wurde die Flagge des Chefs der Admiralität gesetzt und von den Panzerschiffen „Württemberg" und „Baden" salutirt. Zur selben Zeit ging die ganze **Torpedobootsflottille**, an der Tête der Aviso „Blitz", in See. — Heute Mittag ist der **Kieler Hafen** jenseits der Veste Friedrichsort **gesperrt**. Die Sperre erstreckt sich zunächst vom „Braunen Berge" bis zur Tonne D, dann bleibt eine 200 Meter breite Einfahrt für die Schiffe und es setzt sich dann die Sperre bis Laboe fort. Die Einfahrt ist von vier verankerten Prähmen gebildet, die Nachts je eine rothe Laterne zeigen. Die Schiffe werden Nachts von dem Dampfer „Friedrichsort" unter Führung eines Marineoffiziers durch die Sperre bugsirt. — Nach den bisherigen Dispositionen wird der erste Angriff des Panzergeschwaders auf die Küstenbefestigungen in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag erfolgen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. August. Der **Kaiser** wird nach Empfang seiner Kinder, die Morgens Oberhof verließen, gegen Abend auf einige Stunden in Berlin eintreffen.

— Ueber die Weiterreise des **Königs von Griechenland** sind noch keine näheren Bestimmungen getroffen.

— Die **Kaiserin Augusta** kam Mittags über Charlottenburg, wo sie das Mausoleum besuchte, nach Berlin, empfing im Palais den Gesandten am Vatican v. Schlözer und kehrte sodann nach Potsdam zurück.

— Nach einem Dresdener Telegramm der „Post" ist die **Kaiserin Friedrich** mit der Prinzessin Victoria heute Vormittag dort angekommen. Sie besichtigte Schloß Albrechtsberg, welches sie vermuthlich zu kaufen oder zu miethen beabsichtigt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Abschiedsgesuch **Moltkes** vom 3. August und **zwei gnädige Handschreiben des Kaisers** an ihn vom 9. und 10. August, sowie zwei Dankschreiben Moltkes. Moltke erklärt sich zu der Anzeige verpflichtet, daß er bei seinem hohen Alter nicht mehr ein Pferd zu besteigen vermöge. Der Kaiser brauche jüngere Kräfte, ihm sei mit einem nicht mehr felddienstfähigen Chef des Generalstabes nicht gedient. Der Kaiser erklärt, daß er dem Antrage, dessen Begründung er leider nicht verkennen dürfe, doch nur theilweise entsprechen könne. Er entbindet ihn von seiner Stellung unter dem Ausdruck des warmen Wunsches und in der Erwartung, daß er sich auch ferner mit den wichtigen Angelegenheiten des Generalstabes in Verbindung halten und seinem Nachfolger gestatten werde, seinen Rath in allen Fragen von Bedeutung zu erbitten. Bei seiner geistigen Frische werde es ihm möglich sein, hiermit die Stellung als Präses der Landesvertheidigungs-Commission zu verbinden. Der Kaiser bemerkt weiter, der Kriegsminister sei zur weiteren Zahlung des Gehalts und auch dahin angewiesen, daß Moltke in seiner bisherigen Dienstwohnung verbleibt. Ueber etwaige Wünsche bezüglich der Zuweisung eines persönlichen Adjutanten sieht der Kaiser Moltkes Aeußerung entgegen. (In seinem Dankschreiben erbittet sich Moltke den Hauptmann Moltke als Adjutanten.) Moltke werde in hochgeehrtem Andenken stehen, so lange es einen deutschen Soldaten, ein deutsch schlagendes Herz und Soldaten-Empfindung in der Welt gebe.

Berlin, 28. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer Rundschau des Auslandes: Die durch **Crispis Reise** abermals in helles Licht gesetzte **völlige Willensübereinstimmung der Friedensmächte** bildet nach wie vor ein kräftiges Gegengewicht gegen das Ueberhandnehmen unfriedlicher Velleitäten.

— Der **Finanzminister** bezeichnet diejenigen Zoll- und Steuerstellen, welche die Befugniß zur **Abfertigung** derjenigen **Branntweinfabrikate**, deren Alkoholgehalt nicht unter Anwendung eines

---

Sieh mal, welch ein hübsches Ding! lobte der harmlose Justus. Wie fein und künstlerisch gearbeitet! Was ist es denn eigentlich? Ein Anker mit zwei Schlüsseln und einer Kette — da ist ja noch etwas eingravirt — so steh' doch vernünftig still, daß ich mir's in Ruhe ansehen kann! „In Treue fest!" heißt die Inschrift. Ist das ein Wappenschild?

Ja, der Wahlspruch des Patalfyschen Hauses.

Raimund sagte es hart, und sein Bruder ließ das Schmuckstück, das er bewundernd in die Hand genommen, rasch fallen, als sei es glühendes Eisen; dazu machte er ein ingrimmiges Gesicht und murmelte etwas vor sich hin.

Schweigsam wie zuvor gingen die Brüder ihres Weges.

Als sie die Villa Hachingen in Sicht hatten, kam von der anderen Seite ein herrlicher Viererzug herangebraust, der gedankenschnell durch das Gitterthor fuhr und vor dem Portal hielt, durch welches alsbald zwei Bediente herbeigestürzt kamen, um den Wagenschlag aufzureißen. Der neben dem Kutscher postirte Lakai war aber wie der Blitz herunter und kam den anderen zuvor. Ein großer, breitschultriger Herr stieg aus dem Wagen und schritt langsam die Stufen der Villa hinan.

Die Blicke der beiden Brüder trafen ineinander. Burkardt ergriff des Jüngeren Hand mit pressendem Druck.

Laß uns umkehren, sagte er heiser. Ich mag nicht weiter Komödie spielen!

Justus nickte nur, schob seinen Arm unter den seines Bruders und machte sofort mit ihm Kehrt.

Ich gehe Nachmittags hin, sagte er selbst nach einer Weile. Da finde ich sie — meine — die — die — Kinder im Garten.

XI.

Der Bediente der Gräfin Tessin meldete den Fürsten Borsakow.

Neben dem blauen Salon befand sich das Boudoir Irmgards, ein halbrunder, ziemlich großer Raum, in warmen, tiefrothen Farbentönen decorirt. An ihrem Schreibtisch nahm die Gräfin die Meldung ihres Bedienten entgegen; sie hatte dort geschrieben, mit gefurchten Brauen, beschleunigtem Athem und leise zuckenden Lippen. All die Aufregung huschte noch im zitternden Nachspiel über ihr Gesicht, als sie mit einem raschen „Ich komme!" die Feder hinwarf, den Sessel fortstieß und mit elastischem Schritt, den Kopf hoch, als sei sie plötzlich gewachsen, in den anstoßenden Salon trat. Neben ihrem Schreibtisch hatte Darling, der schöne Leonberger, am Boden gelegen; jetzt erhob er sich langsam und ging der Herrin nach, witterte, im blauen Salon angelangt, einen Augenblick prüfend in die Luft, wandte den Kopf mit den klugen Augen bedächtig dem Besuch entgegen, ließ ihn dann wieder sinken und schlich so, hängenden Hauptes wie muthlos und enttäuscht, auf seinen alten Platz im Boudoir zurück.

Dem sich tief verneigenden Fürsten war die Gräfin Tessin, die mühsam unterdrückte Erregung in jedem Zuge ihres Antlitzes, noch nie so reizvoll erschienen, wie eben jetzt, durch ihre ganze Gestalt, wie sie in ihrem knapp anliegenden blauen Sammtkleide vor ihm stand, schien ein Zug äußerster Spannung zu gehen; der Fürst meinte es zu spüren, wie die nervöse Erregung, in welcher sie sich befand, sich ihm mittheilte und ihn gleichfalls unruhig, erwartungsvoll stimmte; er blickte wieder auf in die leuchtenden Augen, von den dunkeln langen Wimpern halb zugedeckt, auf das Händchen, das sich ihm entgegenstreckte und das er in der nächsten Secunde warm und lebensvoll an seinen Lippen fühlte, und er wußte nun, daß er den Berlinern zu den mancherlei Ueberraschungen, die er ihnen bereits gebracht, als pikanteste Neuigkeit seine Verlobung mit der Gräfin Tessin demnächst serviren werde.

Willkommen, Fürst! Auch Irmgards Stimme vibrirte. Nehmen Sie Platz, ich bitte!

Sie saßen nahe beisammen in zwei weichen, tiefen Sesseln. Der Fürst sah ihr unverwandt ins Gesicht.

Ich habe Sie gestört, Gräfin! begann er endlich langsam in seinem correcten Deutsch. Nein, bitte, leugnen Sie das nicht. Darf ich fragen, bei welcher ernsten Beschäftigung ich Sie störte?

Wieder zog es rasch nacheinander wie Licht und Schatten über ihr bewegliches Gesicht.

Dazu, Durchlaucht, begann sie stockend —

Dazu habe ich kein Recht! vollendete er. Nun denn, Frau Gräfin Tessin, ich bin heute gekommen, um Sie zu fragen, ob ich fortan das Recht beanspruchen darf, nach Ihren intimen und ernsten Angelegenheiten zu fragen, beziehungsweise dieselben zu den meinigen zu machen. Es mag Ihnen von mir befremdlich erscheinen, fuhr er rascher und in französischer Sprache fort, daß ich ein solches Wort an eine Dame zu richten wage, die für die Braut eines anderen gilt. Ich darf hinzufügen, daß ich eine solche Handlungsweise eines Cavaliers nicht würdig erachten würde, wären nicht hier besondere Verhältnisse im Spiele. Man hat mir von glaubwürdiger Seite gesagt, daß die Gräfin Tessin in dem Verhalten des Mannes, den sie in einer großmüthigen Uebereilung ihres Herzens mit ihrer Hand zu beglücken gedachte, ernstliche und gegründete Ursache findet, ein Band zn lösen, das eine Aufwallung ihres poetischen Gemüthes, ihrer reichen Phantasie geknüpft hat. Bin ich trotzdem falsch berichtet, so erbitte ich von Ihnen, Gräfin, die Gnade, mir dies zu sagen.

In Irmgard zog sich etwas schmerzlich zusammen, die letzte flüchtige Regung ihres Herzens, das sich in tiefer Einsamkeit einmal glorreich aus Staub und Eitelkeit der Welt erhoben und auf sich selbst besonnen hatte und dann nicht stark genug genug gewesen war, Stand zu halten und ihrer Liebe ein paar kleinliche Bedenken und Aeußerlichkeiten zu opfern. Die Regung ging sehr rasch vorüber — „er hat es ja nicht anders gewollt!" klang es in ihr — um ihre süß schwellenden Kinderlippen legte sich ein herber, trotziger Zug, und sie antwortete mit fester Betonung: Nein, mein Fürst, man hat Sie nicht falsch berichtet!

Er lächelte ein wenig, betrachtete sie eine kleine Weile und fragte dann mit eigenthümlich sanfter Stimme: Und mein Recht, Gräfin?

Es flammte auf in ihren Augen wie eine Feuergarbe von Stolz und Triumph, als sie ihm ihre beiden Hände entgegenreichte.

Ihr Recht? Da haben Sie es!

Sein Mund berührte nach einander diese zierlichen Hände, nur der Ehering Tessins und der prächtige Brillant schmückten sie, die andere Fessel war bereits abgestreift und lag drinnen im Boudoir auf dem Schreibtisch neben dem nahezu vollendeten Briefe.

Fürst Borsakow zog sanft ihre Linke durch seinen Arm.

Wir zwei sind berufen, auf den Höhen des Lebens zu stehen, Gräfin, sagte er stolz, und wenn mir, der ich viele Jahre vor Ihnen voraus habe, mir, den das Leben zuweilen kalt und farblos ansieht, eine Anregung fehlt, ein Sporn, der mich weiter treibt, — nicht wahr, Irmgard, Sie werden mir ein solcher sein?

Ich verspreche es Ihnen!

Seine Lippen neigten sich auf ihr duftiges Haar herab, während er zugleich mit der Rechten das Zeichen des Kreuzes über ihre Stirn machte.

Und nun noch einmal: welche ernste Beschäftigung war es, in der ich Sie störte?

Unwillkürlich senkte sich ihr Blick.

Ich war im Begriff, das Band, von dem Sie sprachen, völlig zu zerreißen —

Es ist noch nicht geschehen? So eilen Sie, ich bitte! Graf und Gräfin Hachingen sind nicht daheim?

Nein, sie fuhren zu meiner Mutter.

So spreche ich am Abend wieder vor und erneuere meine Werbung in aller Form. Auf Wiedersehen!

Sie sprach es ihm nach und neigte anmuthig das Haupt zum Abschiedsgruß. Als die Thürvorhänge hinter der hohen Gestalt des Fürsten zusammengefallen waren, ging die Gräfin mit elastischen Schritten nach ihrem Boudoir zurück und fügte zwei Zeilen und die Unterschrift bei. Als sie, das zusammengefaltete Couvert in der Hand, wieder den blauen Salon durchschritt, fiel ihr Blick auf ihr zur Seite geschobenes Bildniß, das sie mit glückeslächelnden Augen und Lippen anschaute. Einen Augenblick zögerte ihr Fuß, sie flüsterte vor sich hin:

Er hätte es haben können, ich wollte ihm emporhelfen, aber er verstand mich nicht! Ich ersticke in der Dunkelheit; auf den Höhen des Lebens ist mein Platz, ich muß aufwärts, aufwärts!

Ihre Hand drückte den Knopf der elektrischen Glocke, sie streckte dem Bedienten den Brief entgegen und sagte:

Persönlich abzugeben, und zwar sofort! Und schicken Sie William und Andreas herein, sie sollen das Bild hier forttragen, vorläufig in des Herrn Grafen Arbeitszimmer.

Der Mann verbeugte sich und ging, den Brief in der Hand. Irmgard warf mit einer schüttelnden Bewegung den Kopf zurück.

Das liegt hinter mir! sagte sie und athmete hoch auf. (Forts. folgt.)

Thermo-Alkoholometers ermittelt werden kann, erhielten; darunter befindet sich aus das Hauptzollamt Danzig.

— Nach unserem △-Correspondenten nennt man hier als Nachfolger des Oberpräsidenten v. Ernsthausen den früheren Minister v. Puttkamer.

— Professor Winkler von der technischen Hochschule ist gestorben.

— Die „Voss. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle, **Bennigsen sei vor der Friedrichsruher Reise entschlossen gewesen, ein Mandat anzunehmen.**

— Die „**Kreuzztg.**" bringt wieder einen Brandartikel betitelt: „Adel und Judenpresse".

— Das „**Deutsche Tageblatt**" erklärt sich mit größter Entschiedenheit gegen die Aufhebung der **Judenemancipation.**

— **Das Invalidenhaus zu Stolp** tritt am ersten Oktober von der 4. zur 3. Division über.

— An der heutigen Börse circulirte ein unverbürgtes Gerücht, daß die **französischen Getreidezölle** aufgehoben werden sollen.

— Der „Voss. Ztg." wird gemeldet, die **Reise Nigras** nach Mailand zu Crispi habe in Wien Aufsehen gemacht. Die „N. Fr. Pr." bemerkt, daß dieselbe geeignet erscheine, Gerüchte zu bestätigen, nach denen es sich in Friedrichsruh und Eger nicht bloß um Akte der Courtoisie gehandelt habe.

Fulda, 28. August. Die **Bischofsconferenz** ist eröffnet worden. Alle preußischen Bischöfe, ausgenommen den Paderborner, sind anwesend, außerdem der Erzbischof von Freiburg.

Wien, 28. August. Im **Saatenmarkt** war in Folge schwächerer Auslands-Notirungen die Kauflust abgeschwächt; andererseits beharren die Verkäufer auf vollen Preisen. Roggen, Gerste, Hafer und Mais sind unverändert; die Termine matt und die Geschäfte geringfügig.

Zur Charakteristik der separirten Serbenkönigin.

Die Wiener „N. Fr. Pr." erhält eine Reihe interessanter Angaben über Vorgeschichte und Verlauf des königlichen Ehescheidungsdramas in Serbien Danach hat der König seine Klage persönlich verfaßt und selbst geschrieben, das Ministerium ist über ihren Inhalt nicht befragt worden, denn die Regierung betrachtet sich gewissermaßen als Zuschauer in dieser privaten Angelegenheit des Königs, und die einzige Bitte, die sie in derselben an König Milan stellte, war, daß der gesetzliche Boden nicht verlassen werde. Diesen Standpunkt hat der König völlig gebilligt. Seine Eingabe erklärt, ohne sich in Einzelnheiten einzulassen, daß eine gegenseitige unüberwindliche Abneigung beide Ehegatten erfülle, und daß ein unversöhnlicher Gegensatz zwischen ihnen herrsche, der nach den serbischen kirchlichen Satzungen die Scheidung der Ehe nach sich ziehen müsse. Der König fordert dieselbe nicht zu eigenem Vortheil, sondern im Interesse des Landes, das er regiere und zu dessen Schädigung das Benehmen der Königin leider beitragen müsse. Als die Angelegenheit an die Competenz des Consistoriums gewiesen wurde, welches sich nun mit der Angelegenheit zu befassen haben wird, richtete der König ein zweites, gleichfalls von ihm verfaßtes Schreiben an den Erzbischof, in dem er sich gegen eine eventuelle Verletzung aller seiner autoritativen und königlichen Rechte verwahrt. Wie die Dinge liegen, hat die Regierung nun die Ueberzeugung gewonnen, es sei an der Zeit, daß auch der König, zumal er außer Landes sich befindet, einen Rechtsvertreter für sich bestelle.

Ueber die **Vorgeschichte des ehelichen Zwistes** heißt es u. a. in dem Artikel: Seit vier Jahren beobachtete der Hof von Belgrad die kleinen Nadelstiche und großen Heftigkeitsausbrüche der Königin, die den König peinigten und für welche die Königin es leider liebte einen großen Kreis von Zeugen zu suchen. Wollte der König ausreiten, so hatte sie das Verlangen, auszugehen; wollte er gehen, wünschte sie zu fahren. Zeigte er Geschmack für eine Toilette, die sie trug, war dies für sie der sichere Anlaß, sie zu entfernen; hatte er Lieblinge, so war es der Königin das größte Vergnügen, dieselben zu beleidigen. Diese Abneigung hat schließlich die Politik beeinflußt. Die Königin hat allerdings nie aufgehört, sich als Russin zu fühlen. „Es giebt einen Punkt in meinem Herzen", sagte sie schon vor Jahren, „in dem ich trotz aller Neigung für die Serben Russin bleiben werde." Aber ihre politischen Velleitäten sind erst später lebendig geworden, und zwar aus Abneigung gegen ihren Gemahl. Ein Beweis für viele. Sie war es, die zum Sturze des Belgrader Erzbischofs Michael beigetragen hatte. Triumphirend bezeichnete sie sich als die Urheberin der Berufung des Erzbischofs Theodosius, der dem verbannten Michael folgte. Plötzlich kam sie auf den Gedanken, Parteigängerin des nach Rußland entfernten Kirchenfürsten Michael zu werden. Sie, die Königin, wurde die Erbin all seiner agitatorischen Geschäfte, und es ist der Nachweis dafür vorhanden, daß sie zu den panslavistischen Verbindungen in Fühlung stand, welche der verbannte Erzbischof in Serbien eingeleitet hatte. Nach den Niederlagen im bulgarischen Kriege sendete die Königin ein Telegramm in das Feldlager: Die Geschlagenen mögen nicht heimkehren, wenn sie nicht wollen, daß die Königin ihnen mit Schürzen entgegengehe, zum Zeichen, daß sie Weiber und nicht Männer empfange." Um ihren Gemahl zu reizen, ließ die Königin plötzlich ein Diner absagen, bei dem die Vertreter der ihm befreundeten Mächte Deutschlands und Oesterreichs erscheinen sollten, weigerte sie sich, Oesterreicher oder Deutsche zu empfangen, die Gemahlin des deutschen Bevollmächtigten bei ihrem Sonntagsempfange anzusprechen, und der gleiche Grund, nicht Eifersucht, hat die Königin veranlaßt, dem König bei dem vorjährigen Osterfeste jene Scene zu bereiten, deren Mittelpunkt eine bekannte Dame der diplomatischen Welt in Belgrad gewesen ist. . . . . .
Von dem Augenblicke, wo die Saite riß, handelte König Milan mit rücksichtsloser Energie, und es macht jetzt einen eigenthümlichen Eindruck, zu sehen, wie in den Höfen der königlichen Schlösser die Aussteuer der Königin in zahlreiche hohe Kisten gepackt, wie in den schönen Räumen, die sie einst bewohnt, jede Spur der Erinnerung an sie entfernt wird. Alle ihre Gemächer sind auf königlichen Befehl heute schon geräumt. Ihr Boudoir ist ein Rauchzimmer, ihr Empfangssaal in einen großen Waffensaal umgewandelt, und im Hofe stehen die Möbel, die ehedem der Königin gehörten, in buntem Durcheinander. Der König will von all dem nichts mehr sehen, wenn er wiederkehrt.

Danzig, 29. August.

* **[Großer Zapfenstreich.]** Am Freitag trifft, wie wir schon mitgetheilt haben, der commandirende General v. Kleist zur Besichtigung der dritten und vierten Infanterie-Brigade Abends um 6 Uhr hier ein. Zu seinen Ehren findet am Abend wieder ein großer Zapfenstreich statt, der dieses Mal vom Holzmarkte seinen Ausgang nimmt.

ph. **Dirschau**, 28. August. Der Ausschuß des hiesigen **Darlehns-Vereins** hielt infolge des Ablebens seines bisherigen Vorsitzenden, des Bürgermeisters Wagner, gestern Abend eine Sitzung ab, um in Gemäßheit des § 18 des Statuts für die erforderliche Stellvertretung sofort Sorge zu tragen. Das älteste Mitglied des Ausschusses, Gutsbesitzer Liebrecht-Zeisgendorf, wurde zum interimistischen Vorsitzenden ernannt und wird in Gemeinschaft mit den beiden anderen Vorstandsmitgliedern die Geschäfte des Vereins weiterführen.

*. **Zempelburg**, 27. August. Die hiesige Wahl eines Bürgermeisters ist noch immer nicht zum Abschluß gekommen; es ist der Commission nicht ganz leicht geworden, aus den 77 Bewerbern die vorläufig auf 8 Personen normirte engere Candidatenliste festzustellen. Von diesen 8 Candidaten haben sich erst zwei persönlich vorstellen können, so daß die definitive Wahl sich immerhin noch einige Wochen verzögern dürfte. — Ein seltenes Fest feierte gestern das hiesige Schneider-Gewerk; es handelte sich nämlich um das hundertjährige Bestehen ihrer Innung. Schon Morgens von 5 Uhr ab wurden die Innungsgenossen der Nachbarstädte Flatow, Vandsburg und Kamin an den mit Guirlanden geschmückten Eingängen zur Stadt empfangen und unter Musik zum Festlokale geleitet. Mittags bald nach 2 Uhr setzte sich von dort aus ein so imposanter Zug in Bewegung, wie ihn unser Städtchen kaum noch gesehen hat. Es betheiligten sich an demselben nicht nur sämmtliche hiesige Innungen und Vereine, sondern auch die städtischen und Gerichtsbehörden, Geistliche und Lehrer hatten der Einladung willig Folge geleistet. So gestaltete sich im nahen [illegible] Wäldchen die Jubiläumsfeier in ungewöhnlicher Weise zu einem rechten Volksfeste. Ansprachen, Gesang, Feuerwerk, Fackelzug und schließlich Tanz hielten die Festgenossen bis zum frühen Morgen zusammen. — Die Aussicht auf den Bau einer Bahn Nakel-Zempelburg-Konitz hat wieder an [illegible] gewonnen, nachdem die Vorarbeiten zu einem hinreichenden Abschluß der Vermessungsarbeiten ein Wahrscheinlichkeit gewonnen, sondern insofern als Vorlage für die nächste Landtagssession gesichert zu sein, als bereits seitens der dabei betheiligten Kreise mit den Adjacenten über den Verkauf des an die Bahnlinie abzutretenden Grund und Bodens verhandelt wird.

Aus dem Kreise Tuchel, 26. August, schreibt man dem „Ges.": Die **Hühnerjagd** ist nun eröffnet, aber leider werden wohl die meisten Nimrode in der Gegend von Tuchel in diesem Jahre auf Hühnerbraten verzichten müssen, da hier, wo es früher von Hühnern wimmelte, sich nur hin und wieder ein schwaches Volk findet. [illegible] die Hühnerjagd in diesem Jahre ganz ruhen zu lassen.

Königsberg, 28. August. Ein junger, blühender Offizier unserer Garnison, Herr Hauptmann v. Günther, ist am vorigen Sonntag das Opfer eines schweren Unglücksfalles geworden. Herr v. Günther (vom Generalstabe und Adjutant der ersten Infanterie-Division) begab sich vergangenen Sonntag auf einen Urlaub nach [illegible] zum Besuche des Rittergutsbesitzers v. Bobbien. Dort machte er auf einem zwar schon gerittenen, aber noch sehr jungen Pferde einen Spazierritt und hatte dabei das Unglück, von dem plötzlich scheu gewordenen Thiere herabzustürzen und bewußtlos liegen zu bleiben. Man brachte ihn sofort nach der Wohnung des Herrn v. Bobbien, und trotzdem [illegible] Art alle seiner Wissenschaft zu Gebote stehenden Mittel anwendete, ist der Unglückliche an den Verletzungen, [illegible] gestern 2½ Uhr Nachm. [illegible] „A. Allg. Ztg." hört, hat der Verstorbene so gefährlich mit dem Kopf auf einen Feldstein geschlagen, daß er sich eine schwere Gehirnverletzung zuzog. Hauptmann Günther war 36 Jahre alt und der Sohn des ehemaligen Oberpräsidenten von Posen.

Mühlhausen, 26. August. Der Besitzer Kahrau in Lohberg schoß in voriger Woche auf dem Flusse in seinem Felde einen Langschnäbeligen Sägetaucher (Mergus Serrator). Dieser seltene Vogel, der besonders die Küsten der nordischen Meere, aber auch süße Gewässer bewohnt, ist gewiß schon auf dem Zuge nach dem Süden begriffen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Das Vermächtniß eines Menschenfreundes.]** Beim Pester Gerichtshofe ist jetzt ein wichtiger Proceß anhängig, welcher nicht nur vermöge des dem Rechtsstreite zu Grunde liegenden Gegenstandes, sondern auch im Hinblick auf die mit demselben verknüpften interessanten Fragen Beachtung verdient. „Pesti Hirlap" berichtet hierüber: Der Arzt Adolph Goldberger in Buda hatte über sein mehr als eine halbe Million Gulden betragendes hinterlassenes Vermögen in einer Weise letztwillig verfügt, daß 20000 Gulden aus dem Nachlasse wohlthätigen Zwecken zugeführt und die eine Hälfte der noch verbleibenden Hunderttausende den Verwandten anheimgegeben werde. Die andere Hälfte sollte, wie der Testator ausdrücklich verfügte, so lange auf Zinsen gelegt werden, bis sie so hoch angewachsen wäre, daß von den Zinsen der Jammer der ganzen Menschheit gelindert, wo nicht gar vollständig aus der Welt geschafft werden könne; „wo immer Noth, Elend oder Armuth wahrgenommen wäre, ob oder die Corruption sich breit gemacht hätte, sollte aus den Mitteln dieses Fonds ohne Verzug Abhilfe geleistet werden." Um ein solches Capital zusammenzubringen, müßte, nach des Erblassers Absicht, das hinterlegte Geld so verzinst werden, daß es jährlich je 100 Fl. durch Verzinsung ein Kapital von 208 Millionen Gulden gewonnen wird. Einer der Erben hat nun in dieser Bestimmung des Erblassers eine Utopie erblickt, [illegible] und hat gegen die Giltigkeit dieses Testaments Einspruch erhoben, er verlangt die Theilung [illegible] Erbes, von welchem bis bisher die ausgeworfenen 20000 fl. [illegible] Finalisirung von Wohlthätigkeitsacten abgezogen werden mögen, das Nachlaßverfahren [illegible]. Die Interessirte aus London, Madrid und Amerika [illegible]. Die Entscheidung dürfte am 6. November gefällt werden.

* **[Im Harem verschwunden.]** Ueber das Verschwinden einer amerikanischen Sängerin in Konstantinopel macht der Pariser „Siecle" folgende Mittheilungen: „Frl. Laura Schirmer, eine amerikanische Sängerin von großer Schönheit und vielem Talent, die vielleicht eine Berühmtheit erlangt und öfters mit Perugini zusammen gesungen hatte, ist auf eine ganz seltsame Weise verschwunden. Als sie in Konstantinopel zu Gaste war, wurde sie, sei es freiwillig, sei es, daß sie dazu gezwungen [illegible] in den Harem des Sultans [illegible]. Einige Tage [illegible] der Vertreter der Vereinigten Staaten [illegible] der Familie dieser Dame Schritte, um ihr die Freiheit wiederzugeben, und erhielt die Antwort, daß sie in

Landsmännin zusammen mit 13 anderen Frauen gestorben wäre, weil sie vergiftetes Crême-Eis genossen hätte!"

Stargard, 27. August. Heute Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten fand im Kasernement des Colberg'schen Grenadier-Regiments unter heftiger Erschütterung und furchtbarem Knalle eine **Explosion** statt. Gleich nach dem Knalle stieg aus dem ersten Stockwerk der Kaserne eine mächtige Rauchwolke hervor, Fensterkreuze und Lampen waren mehrere hundert Schritte von der Kaserne weggeschleudert worden. Im Zimmer des Sergeanten Schätzig waren durch Unvorsichtigkeit 19 Kilogramm Schießpulver explodirt. Außer Schätzig, der ziemlich erheblich an Gesicht und Händen verwundet ist, sind noch der Gefreite Schröter der 12. Compagnie und ein Grenadier durch Brandwunden verletzt. Die Verheerungen, welche die Explosion in dem Zimmer wie in den anstoßenden Räumlichkeiten angerichtet, sind ganz bedeutend. Die Decke ist eingestürzt, die Wände eingerissen und das Mobiliar durcheinander geschleudert. Der Fußboden hat sich unter dem gewaltigen Luftdrucke gesenkt und drohte ebenfalls einzustürzen, wodurch der Schaden leicht noch größer hätte werden können, da gerade unter der Unglücksstelle die Offizierszimmer liegen. Ueber die Entstehung der Explosion wird erzählt, der Sch. sei mit einer brennenden Cigarre in das Zimmer getreten, als die beiden übrigen Verletzten gerade mit der Anfertigung von Zielmunition beschäftigt waren, und es sollen Funken in die mit Pulver gefüllte Kiste gefallen sein. Genaueres wird jedoch erst durch die Untersuchung festzustellen sein, die nach Wiederherstellung der Verwundeten eingeleitet wird. (N. St. Ztg.)

Hamburg, 25. August. Die **Krokodile in der Elbe**, vor denen eine polizeiliche Bekanntmachung warnte, erweisen sich als eine Mystification, welche man der Frau eines erkrankten Reporters, die ihren Mann vertrat, aufgebunden hat. Da auch die Polizei getäuscht worden war, beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft mit dieser Angelegenheit.

Aus Oeynhausen, 26. August, wird uns geschrieben: Heute Abend 8 Uhr wurde hierselbst auf der Straße vor der Saline der 15jährige Malerlehrling Hermann Scheer von dem 13jährigen Schüler Kolwes durch einen Messerschnitt am Halse **getödtet**. Kolwes ist der Sohn eines Kaufmanns in dem Kirchdorfe Volmerding (eine Stunde von hier). Der Thäter war mit dem Sohne des Pastors Kräkler von Volmerding hierher gekommen. Nachdem beide Schüler sich hier amüsirt hatten, machten sie sich auf den Heimweg. Hierbei geriethen sie mit dem Scheer, der in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung sich befand, in einen Wortwechsel, wobei Scheer von Kolwes einen Messerstich in den Hals erhielt und sofort starb. Kräkler soll zu der That dem Kolwes sein Taschenmesser gereicht haben. Kolwes sowie Kräkler wurden gleich darauf als Thäter ermittelt und festgenommen. Auch wurde das mit Blut befleckte Taschenmesser vorgefunden. Diese That hat in der Stadt großes Aufsehen erregt.

Dresden, 25. August. **[Ein Raubmordversuch]** ist gestern gegen Abend in der hiesigen Elisenstraße unternommen worden. Bei der Zimmervermietherin Asten, der Frau eines Juristen, erschien ein junger Mann mit dem Vorgeben, er wolle für seinen Bruder ein Zimmer miethen. Frau Asten ließ den Fremden ein, derselbe muß sie in die Küche begleitet haben, fand hier ein Beil und schlug mit demselben die Ahnungslose nieder. Da die Ueberfallene laut um Hilfe schrie, versuchte der Mörder sie mit Messerstichen zum Schweigen zu bringen; da ihm dies nicht gelang, versuchte er sich durch die Flucht zu retten. Hierbei wurde er aber von Hausbewohnern festgehalten und dann der Polizeiwache übergeben, wo man ihn als den eben aus dem Görlitzer Gefängniß entlassenen, schon mehrfach bestraften Kaufmann Kunze erkannte. Ob die Schwerverletzte dem Leben erhalten bleibt, ist noch fraglich; sie steht im 57. Lebensjahre.

Stansstad, 26. August. Auf der **neuen Pilatusbahn** fuhr gestern ein Dampfwagen zum ersten Male bis zum Esel-Berge. Die Eröffnung der ganzen Strecke findet nächstes Frühjahr statt.

* **[Wie die Abessynier das Christenthum verbreiten]**, darüber wird dem Petersburger „Grashdanin" Folgendes geschrieben: Daß der Negus Johann, im Verein mit dem Negus Menelek, dem Beherrscher von Schoa, ein „Mehrer" des Reiches ist und die benachbarten kleinen Sultanate allmählich seinem Scepter unterwirft, dürfte bekannt sein; neu aber ist, was die Abessynier darüber erzählen, wie sie ihre christlich-culturhistorische Mission an den Unterworfenen ausüben. Ihr Verfahren ist ein erstaunlich einfaches und summarisches. Bei der Unterwerfung irgend eines Stammes wird nach folgendem Programm gehandelt: Vor allen Dingen werden die muhamedanischen Geistlichen, die Ulemas, hingerichtet. Darauf werden alle gesunden, arbeitsfähigen Muselmanen eingefangen und nach Abessynien abgeführt, die Kinder werden den Eltern weggenommen, um erzogen zu werden, wobei sie die christliche Taufe erhalten. Um aber im neuerworbenen Territorium die Autorität des Eroberers zu befestigen und das Land abessynischem Einfluß zu unterwerfen, werden in demselben geborene Abessynier angesiedelt. Ein anderes Verfahren besteht darin, daß in das neu eroberte Gebiet eine Heeresabtheilung gesandt wird; diese Abtheilung löst sich wiederum in kleine Trupps auf, die einzeln die Bestimmung haben, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf vorzurücken und das Christenthum zu verbreiten. Sobald ein Trupp eine Stadt oder ein Dorf erreicht, schließt er den Ort ein und meldet den Einwohnern, daß sie Christen werden müssen. Diejenigen, welche protestiren wollen, werden sofort hingerichtet, diejenigen aber, welche einverstanden sind, sofort getauft. Die ganze Masse wird auf einmal getauft, indem die Leute in das Wasser des Nils oder eines seiner Zuflüsse steigen müssen. Da die Taufe eines jeden einzelnen unmöglich ist, erhalten alle einen und denselben christlichen Namen. Statt die Salbung jeder einzelnen Person vorzunehmen, wird das heilige Oel ins Wasser gegossen, so daß die Täuflinge zugleich mit der Wassertaufe auch die Salbung erhalten. Sobald diese Handlung vollbracht ist, geht man sofort an den Bau einer temporären Feldkirche, in welcher nach einigen Tagen bereits den neubekehrten Christen das Abendmahl gereicht wird.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 25. August. Von dem am 16. d. M. auf der hiesigen Rhede gesunkenen Schooner „Marie" aus Amsterdam, der, wie wir s. Z. gemeldet haben, auf ca. 6 Faden Wasser versunken war, ist nunmehr die ganze Ladung geborgen und hier an Land gebracht. Der Rumpf des Schiffes ist entmastet aufgenommen, lenz gepumpt und in den hiesigen Hafen geschleppt. Masten, Rigg, Anker und Ketten 2c. sind gleichfalls hier gelandet worden.

Standesamt

Vom 28. August.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Warrach, S. — Arb. Rudolf Kuschel, T. — Postschaffner Anton Steinberg, T. — Maurerges. Karl Schlifke, T. — Schneiderges. Josef Amborst, S. — Arb. Friedrich Schilke, S. — Buchdruckereifactor Ernst Corell, T. — Schneiderges. David Feierabend, S. — Tischlerges. Johann Krause, S. — Arb. Eduard Termer, S. — Arb. George Lewinski, S. — Schmiedeges. August Klein, S. — Handelsmann August Makowski, T. — Arb. Hermann Plintz, T. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Techniker Ewald Arthur Schwanke hier und Clara Eva Karoline Müller in Stolp. — Post-Assistent Leo Johann Topolewski in Berlin und Anna Laura Auguste Totzki hier. — Gutsbesitzer Albert Johannes Robert Haagen auf Ernsthof und Maria Pauline Enderling hier. — Zimmergeselle Hugo Franz Biegel und Julie Wilhelmine Laura Mondsech.

Heirathen: Sergeant im Grenadier-Regiment Nr. 5 Karl Wilhelm Klebau und Martha Therese Gesell.

Todesfälle: Seefahrer Karl Heinrich Hechler, 29 J. — Schneidermeister Ludwig Karl Dienerowitz, 65 J. — Schlossergeselle Friedrich Wiedemann, 65 J. — S. d. Malergehilfen Paul Cloos, 5 M. — Kaufmann Johann Friedrich August Heldt, 49 J. — T. d. Kaufmanns Gustav Viglahn, 4 M. — S. d. Matrosen Otto Stein, 5 J. — S. d. Schiffszimmergesellen Heinrich Peters, 12 Tage. — Frau Anna Dorothea Fischer, geb. Reinke, 65 J. — Wittwe Hulda Bertling, geb. Schöwe, 46 J. — Kaufmann Jacob Fürst, 65 J. — Unehelich: 1 S., 1 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. August.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	61,00	61,70
Sept.-Okt.	179,00	176,50	4% russ.Anl.80	83,70	83,40
Nov.-Dezbr.	180,50	179,00	Lombarden	46,10	47,70
Roggen			Franzosen	106,25	107,50
Sept.-Okt.	146,50	145,50	Cred.-Actien	162,10	162,90
Nov.-Dezbr.	149,50	148,70	Disc.-Comm.	222,90	222,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	171,00	171,20
200 ℔			Laurahütte	129,30	128,20
loco	24,90	24,90	Oestr. Noten	166,05	165,90
Rüböl			Russ. Noten	202,80	200,95
Sept.-Okt.	55,70	54,60	Warsch. kurz	201,90	200,40
Okt.-Nov.	54,60	53,80	London kurz	20,49	20,475
Spiritus			London lang	20,345	20,34
August-Sept.	—	—	Russische 5%		
			SW.-B g.A.	67,60	67,50
August-Sept.	32,10	32,00	Danz Privat-		
Sept.-Okt.	32,10	32,00	bank	—	—
4% Consols	107,50	107,40	D. Oelmühle	145,50	145,60
3½ % westpr.			do. Priorit.	133,10	133,40
Pfandbr.	101,60	101,70	Mlawka St-P	112,70	112,50
do. II	101,60	101,70	do. St-A	70,90	71,50
do. neue	101,60	101,70	Ostpr. Südb.		
5% Rum.G.-R.	94,20	94,20	Stamm-A.	117,25	116,25
Ung. 4% Gldr.	84,40	84,50	1884er Russ.	98,60	98,65

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 28. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 258⅞, Franzosen 212, Lombarden 91¼, ungar. 4% Goldrente 84,40. Russen von 1880 —. — Tendenz: befestigt.

Wien, 28. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 312,20, Franzosen —, ungar. 4% Goldrente 101,82. — Tendenz: besser.

Paris, 28. August. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,30, 3% Rente 83,80, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 536,25, Lombarden 231,25, Türken 14,87½, Aegypter 430,31. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 40,00, weißer Zucker per laufenden Monat 42,30, per September 41,80, per Oktober-Januar 37,60. — Tendenz: behauptet.

London, 28. August. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99⅜, 4% preuß. Consols 105, 5% Russen von 1871 97⅝, 5% Russen von 1873 —, Türken 14¾, ungar. 4% Goldrente 82⅞, Aegypter 84⅝, Platzdiscont 2¾. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16½. Rübenrohzucker 14⅞. Tendenz: Verkäufer.

Petersburg, 28. August. Wechsel auf London 3 M. 100, 2. Orient-Anleihe 97¾, 3. Orient-Anleihe 97⅝.

Liverpool, 27. August. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner 1/16 höher. Middl. amerikan. Lieferung: per August 5 39/64 Werth, per Aug.-Septbr. 5 17/32 Verkäuferpreis, 5 33/64 Käuferpreis, per September 5 33/64 Verkäuferpreis, per Septbr.-Oktbr. 5 21/64 do., per Oktbr.-Novbr. 5 15/64 do., per Novbr.-Dezbr. 5 13/64 Werth, per Dezbr.-Januar 5 13/64 Verkäuferpreis, 5 3/16 Käuferpreis, per Januar-Februar 5 13/64 Verkäuferpreis, 5 3/16 Käuferpreis, per Febr.-März 5 13/64 do., per März-April 5 15/64 Verkäuferpreis, 5 7/32 d. Käuferpreis.

Newyork, 27. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 128½, Erie-Bahnactien 28½, Newyork-Central Actien 108⅝, Chic. North Western-Act. 113⅞, Lake-Shore-Act. 96¾, Central-Pacific-Act. 34½, North-Pacific-Preferred-Actien 59⅛, Louisville und Nashville-Actien 59⅞, Union-Pacific-Actien 60⅜, Chic. Milw. u. St. Paul-Actien 72⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 51⅞, Wabash-Preferred-Act. 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56¾, Illinois Centralbahn-Actien 118, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 72¾, Erie second Bonds 99⅛.

Rohzucker.

Danzig, 28. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig, fest. Heutiger Werth ist 14,25 M incl. Sack Basis 88° Rend. ab Transitlager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags: Termine: August 14,87½ M Käufer, September 14,75 M do., Oktober 13,72½ M do., November-Dezember 12,87½ M do., Januar-März 12,95 M do.

(Schluß-Course.) Tendenz: ruhig. Termine: August 14,70 M Käufer, September 14,70 M do., Oktober 13,22½ M do., November-Dezember 12,80 M do., Januar-März 12,95 M do.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 26. August. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 20,00 bis 20,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 19,75 bis 20,25 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 16,00 bis 19,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin — M, gelber Syrup 23,00 bis 24,50 M, Capillair-Export 24,50 bis 25,00 M, Capillair-Syrup 24,00 bis 25,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 24,00 bis 25,00 M, do. gelber 1. Qualität 22,50 bis 23,50 M, Rum-Couleur 33,00 bis 40 M, Bier-Couleur 33 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 27,00 bis 28,00 M, do. Secunda 23,00 bis 25,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 32 bis 34 M, do. (großstück.) 37 bis 42 M, Hallesche und Schlesische —, Schabestärke 29—32 M, Maisstärke 33—34 M, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 M, do. (Stücken) 41 bis 42 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. August. Wind: S.
Angekommen: Carl (SD.), Neumann, Kiel, leer.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Marc a. Dresden, Schülke nebst Gemahlin a. Ulft, Rosmos a. Konitz, Klopp aus London, Kaufleute. Horbessen nebst Gemahlin a. Landeck, kgl. Oberförster. v. Rohr, Schrader und v. Dombroßki aus Neufahrwasser, Lieuts. zur See. Gräfin v. Milirenska a. Dresden, Rentiere. Rahn a. Stutthof, Hotelier. Rolsaß a. Lichtenberg, Rittergutsbesitzer. Fuhrer a. Aachen, Oberinspector. Gädecke, Dewitz und Godlewitz a. Allenstein, Lieutenants. Menzel, v. Schulz, Tellmann, Hatten, Treyer a. Allenstein, Hauptleute. Jarowski a. Kemen, Prediger. v. Ginger a. München, Majoratsherr. Dräger a. Berlin, Apotheker. Hendrich a. Aachen, Rittergutsbes. **Hotel du Nord.** Rosenthal a. Melle, Apotheker. Freiherr v. Stackelberg a. Livland, Rittergutsbesitzer. Steffens n. Fräul. Schwester a. Gr. Golmkau, Rittergutsbesitzer. Rech a. Pola, Oesterreich, Marine-Ingenieur. Herrmann n. Gem. a. Landsberg, Photograph. Rastonpil a. Pola Oesterreich, Marine-Ingenieur. v. Bermann a. Pola, Oesterreich, Corv.-Capt. Starcevic a. Pola, Oesterreich, Ingenieur. Borgstede a. Elbing, Ingenieur. v. Berghofer a. Pola, Oesterreich, Fregatten-Capitän. Ziese a. Elbing, Ingenieur. Schulz, Böning, v. Schmieden, v. Horn aus Allenstein, Lieutenants. Heinsius a. Leipzig, Pohlmeyer a. Berlin, Simkowitsch n. Gem. a. Minsk, Obei a. Kassel, Geldowitz a. Minsk, Gamna a. Warschau, Peters a. Berlin, Eckarius aus Frankfurt a. M., Ballmüller a. Berlin, Daumen a. Berlin, Markwat a. Antwerpen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Nachmittag ½1 Uhr wurde uns ein Sohn geboren.
Junkertroyl, den 27. Aug. 1888.
141) A. Kling und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Beer** hierselbst erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Lauenburg in Pommern, im August 1888.
M. R. Baum und Frau Flora geb. Brohn.

Minna Baum,
Bernhard Beer,
Verlobte. (143

Die Beerdigung des Herrn Justizrath **Wagner** findet Donnerstag, den 30. August, Vormittags 10 Uhr, von der Trinitatis-Leichenhalle nach dem neuen St. Marienkirchhofe statt. (151

Die Beerdigung des Herrn **Friedrich August Held** findet am Donnerstag, den 30. cr., Morgens 8 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofs in Neufahrwasser statt. (148

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Am Graben Blatt 41 auf den Namen der Kaufmann **Eduard u. Natalie geb. Malchus-Koszel'schen** Eheleute eingetragene, Vorstädt. Graben 37 und Ankerschmiedegasse 10 belegene Grundstück

am 16. October 1888,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt 33/35 Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2205 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer 43/44 eingesehen werden. (8778

Danzig, den 1. August 1888.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des früheren Gutsbesitzers und Agenten **Albert Ellerwald** hier, ist am 27. August 1888, Vormittags 9 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter Kaufmann **Otto Beckert** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. September 1888.

Anmeldefrist bis zum 25. September 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. September 1888, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 1.

Prüfungstermin am 4. October 1888, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 1. (92

Marienburg, d. 27. August 1888.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts I.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen der verwittweten Frau **Johanna Gatzmann**, geb. Lewin, zu Pr. Eylau (in Firma Neumann Gatzmann) wird, auf Antrag der Gemeinschuldnerin, welche die Zustimmung sämmtlicher Gläubiger, deren Forderungen festgestellt sind, zur Einstellung des Verfahrens beigebracht hat, nach erfolgter Sicherstellung der streitig gebliebenen Forderungen eingestellt. (22

Pr. Eylau, den 25. August 1888.
Königliches Amtsgericht I.

Am 12. September 1888,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich das A. Marienfeld'sche Consumwaarenlager — ein wohlassortirtes Cigarren-, Tabak- etc. Geschäft — mit den dazu gehörigen Utensilien und der Berechtigung zur Benutzung des Lokals bis 1. Oktober 1888, Taxpreis 1800 M, im Ganzen gegen baare Bezahlung verkaufen.

Geschäftslokal zu vermiethen.
Das sehr vortheilhaft in Dirschau am Markt, Langestraße Nr. 18, gelegene Geschäftslokal mit daranstoßender Wohnung ist vom 1. October 1888 unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.

Der Concursverwalter.
Heidenreich, Gerichtssekretair.

Stern'sches Conservatorium der Musik
in Berlin SW., Wilhelmstraße 20.
Directorin: **Jenny Meyer.**

Künstlerischer Beirath: Prof. Robert Radecke. Winter-Cursus: 4. October. Aufnahme-Prüfung: 2. October. Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. Opernschule: Vollständige Ausbildung zur Bühne. Seminar: Specielle Ausbildung v. Gesang- und Klavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: Jenny Meyer. Eugen Hildach (Gesang). R. Radecke (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). Professor Ehrlich, Dr. Bischoff, Papendick (Klavier). Emile Sauret (Violine). Programme gratis durch Unterzeichnete. (110

Jenny Meyer.
Privat-Wohnung 20. Wilhelmstrasse, Quergebäude 2—3.

Zu e. Unterrichtszirkel für Mädchen von 13—15 Jahren suche ich einige Theilnehmerinnen. Zu näh. Besprechung bin ich tägl. v. 12—1 Uhr bereit.

Elisabeth Fewson,
Brodbänkengasse 38.



Unter Allerhöchstem Protectorate
Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin Augusta.

Große Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.
Ziehung unwiderruflich **am 12. September 1888.**
Loose à 1 Mark
empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus (9773
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne:

1	à	15 000	=	15 000 Mark,
1	à	5 000	=	5 000 -
1	à	4 000	=	4 000 -
1	à	3 000	=	3 000 -
1	à	1 500	=	1 500 -
2	à	500	=	1 000 -
10	à	200	=	2 000 -
15	à	100	=	1 500 -
30	à	50	=	1 500 -
150	à	20	=	3 000 -
1400	Ges.-Werth			22 500 -

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und die Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen.

Wer eine Stelle

sucht oder zu vergeben, ein Haus, Grundstück etc. zu verkaufen hat oder zu kaufen etc. oder überhaupt eine Anzeige zu erlassen wünscht

inserirt am besten,

zweckmäßigsten und erfolgreichsten in dem in Königsberg in Pr. und den Provinzen Ost- und Westpreußen etc. etc. weit verbreiteten Königsberger

Sonntags-Anzeiger.
Billigste Berechnung.
Der Erfolg ist sicher.

Abonnements (pro Quartal 13 Nummern) nur 75 Pf. bei jeder Kaiserl. Postanstalt.

Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger, Königsberg in Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 26, I.

Die Expedition dieses Blattes vermittelt gern Aufträge für obiges überall gut eingeführtes Blatt.

Unsere Soldaten

sind in dem prachtvoll ausgestatteten Militär-Album: **„Das deutsche Reichsheer"** zuverlässig richtig dargestellt. Jeder Soldatenfreund hat seine helle Freude an diesen Soldatenbildern. Die „Kreuz-Zeitung" sagt u. A.:

„Dem Werke ist die weiteste „Verbreitung dringend zu „wünschen; nicht allein in der „Armee wird es den größten „Beifall ernten, sondern es „wird auch dem großen „Publikum Freude u. Wohlgefallen erregen."

Probe: (8 Darstellungen enthaltend) versenden wir gegen Einsendung von 80 Pf. in Briefmarken franco. (8715

Berlin NW., Unter d. Linden 41.
Kunstanstalt H. Toussaint u. Co.

CACAO-VERO.
entölter, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertroffenen Cacao.

Preis per 1/1 1/2 1/4 1/8 = Pfd.-Dose 550 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Niederlagen bei den Herren Herm. Lepp, A. Fast, Gustav Jäschke, Ad. Eick, Friedrich Groth, J. Löwenstein, Paul Liebert, Albert Neumann, Otto Brüsel, A. W. Prahl, Gebr. Paetzold, Rud. Baecker, Carl Studti, G. Berent, Joh. Wedhorn, Willy Kraatz, Ed. Schulz, J. C. Schmidt, G. Schwitzer, J. Janzen, Aloys Kirchner, H. Manteuffel, Oscar Unrau und B. C. von Bahlen, Danzig; Gustav Löschmann, Langfuhr; Carl Unger, Zoppot; G. Berent, Carthaus. (6995

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lilienmilchseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei Apoth. Hornstädt und Apoth. Liehau.

Für Feinschmecker.

Schweizerkäse echt (etwas gerissen) hochfein in Stücken pro Pfund 80 Pf. Tilsiter Schmandkäse, Grasware, hochfein, per Pfund 60 Pf. empfiehlt (8984
M. Wenzel, Breitgasse 38.

Käse-Offerte.

Einen Posten ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, zum Versand nicht tauglich, empfiehlt, um damit zu räumen, per Pfd. 50 Pf. (9994
M. Wenzel, Breitgasse 38.

Käse-Offerte.

Einen Posten Schweizerkäse, fett und von gutem Geschmack, vorjährige Waare, empfiehlt per Pfund mit 60 und 50 Pf. (9995
M. Wenzel, Breitgasse 38.

Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine gewürzte, in ca. 20 zierlichen Stücken, theils geformt, theils geschnitten in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Als einzig preiswerth diese Seife zu empfehlen. (6461
Th. Coellen u. Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Rohrkiepen und Rohrkörbe,

sowie jede Art Rohr- u. Weidenflechtarbeit empfiehlt sauber, stark gearbeitet und sehr billig die Korbwaaren- und Korbmöbel-Fabrik von **Emil Pölchau,** Korkenmachergasse 6. (145

20 Anker

1885er fein conservirte Brabant. Fettheeringe sind billig abzugeben. Offerten an **A. Nord,** Graudenz.

Lotterie

der III. Internationalen und Jubiläums-Kunst-Ausstellung und der Deutsch-Nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung München 1888.

Ziehung am 31. October 1888.

Jedes 2. Loos gewinnt.

1 Gew.	M 5000
1 -	- 4000
1 -	- 3000
2 Gew. à	M 2500
2 -	- 2000
3 -	- 1800
4 -	- 1500
4 -	- 1200
5 -	- 1000
6 -	- 800
6 -	- 700
10 -	- 600

Hauptgewinne:
Mk. 30,000
= 10,000
= 8,000
= 6,000
= 5,000
(Aus beiden Ausstellung. combinirt)

15 Gew. à	M 500
17 -	- 400
26 -	- 300
30 -	- 200
30 -	- 100
30 -	- 80
40 -	- 70
50 -	- 60
100 -	- 50
200 -	- 40
300 -	- 30
500 -	- 25

1038 Hauptgewinne Mark 180,000.

Außerdem gewinnt jedes 2te Loos (die Ziehung bestimmt, ob jede gerade oder jede ungerade Nummer), welches nicht mit einem dieser 1038 Hauptgewinne gezogen wird, ein portofrei zugeführtes, zum Wandschmuck geeignetes Kunstblatt. Es sind hierzu sowohl eine Reihe der beliebtesten Bilder der Internationalen Kunstausstellung und sonstige hervorragende Werke moderner Meister erworben worden.

Loose à 2 Mark
sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Herzliche Bitte.

Unser armseliges Städtchen, hart am frischen Haff belegen, wird in diesem Jahre zum zweiten Male durch Ueberschwemmung heimgesucht.

Aus Mangel an Mitteln war es bisher möglich, nur einen sehr geringen Theil der Verheerungen aus der diesjährigen Frühjahrs-Ueberschwemmung zu beseitigen, und jetzt ist das Elend noch größer. Blühende Äcker, saftige Wiesen, blühende Obst- und Ziergärten, Häuser, Straßen, Wege, Scheunen mit kärglichem Viehfutter stehen unter dem Wasser, und jeder sieht der Zukunft mit bangen Sorgen entgegen, weil Armuth und ihr Gefolge unserm Schiffer- und Fischerstädtchen bevorsteht.

In solcher Noth wenden wir uns an unsere Brüder und Schwestern im weiten deutschen Vaterlande mit der herzlichen Bitte: „Helfet Euern nordischen Mitbürgern in der Noth! Gott wird's Euch lohnen."

Die verehrlichen Redactionen werden gebeten, dieser Bitte die Spalten ihrer Zeitung unentgeltlich zu öffnen.

Liebesgaben nimmt jeder von uns entgegen.

Empfangsbescheinigung erfolgt durch dieses Blatt.

Tolkemit Westpr., den 4. August 1888.

Das Comité.

Dr. **Dommer,** Arzt. **Hirschfeld,** Kaufmann. **Klein,** Stadtverordneten-Vorsteher. **F. Lange,** evang. Lehrer und Kirchenältester. **Preuschoff,** Propst. **Stuhrmann,** Kaplan. **Waldhardt,** Bürgermeister. **Wichmann,** Rentier. **Wiederhold,** erster Lehrer. **Woelke,** Apotheker.

Haushaltungsschule
in Hirschgarten bei Köpenick (Berlin)
für Töchter der höheren Stände.

Practische Einführung in alle Zweige der Haushaltung: Küche, Behandlung der Wäsche, Plätten, Schneidern, Weißnähen und Putzmachen. Vorträge academisch gebildeter Lehrer über Literatur und Kunstgeschichte. Musikunterricht. Angenehmes Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospecte durch die Vorsteherin **Johanna Just.**



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen des Genusses von Bier und Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Vorräthig in Danzig in der Raths-Apotheke von E. Kornstaedt. (9981

20jähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modenis

Bart-Erzeuger.

Vorher — Nachher

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2.50 M, Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen Giovanni Biorgh in Köln a. Rh. Seifen- u. Parfümerie-Fabrik.

HÜHNERAUGEN sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen, vermittelst des bequemsten durch das weltbekannte Roxberger's Hühneraugen-Pflaster. Stück 60 Pf., Dtz. 0,50 zu haben bei **Herm. Liehau,** Apotheker und in der Rathsapotheke.

Weber's
Carlsbader Kaffee-
Gewürz
(7752
in renom. Colonialw.-, Droguen- und Delicateß-Handl. zu haben.

Sommersprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen à Stück 50 Pf. bei **Albert Neumann.** (9981



Beste Heizkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen, Steamsmall (Grusskohlen) offerirt billigst ab Hof und franco Haus (121
Th. Barg, Hundegasse 36, Hopfengasse 35.

Der Verkauf sprungfähiger Böcke aus meiner
Fleischschaf-Stammheerde
Oxforddown
zum Preise von 75 bis 150 M und 3 M Stallgeld beginnt.
(8920) **H. Gembritzki,** Rodems bei Germau.

Gratis!	Gratis!

Soeben erschienen und durch jede Buchhandlg. oder durch die unterzeichnete Verlagshandl. gratis zu beziehen:

Verzeichnis von ca. 8000 Orten der Erde,

in denen Personen wohnen, welche die englischen oder französischen Original-Unterrichtsbriefe nach der

Methode Toussaint-Langenscheidt

in dem Zeitraum von 1856 bis 1888 bezogen haben u. in der Lage sind, nähere Auskunft über d. erwähnte Meth. zu geben, teils auf Grund eigener Erfahrung, teils auf Grund der Erfolge, welche d. seitens ihrer Angehörigen etc. betrieb. Stud. dieses Unterrichtsmittels gehabt hat. Zugleich enthaltend:

Nachweis von circa 650 Organen
der fachwissenschaftl. und öffentl. Presse,

welche die Original-Methode Toussaint-Langenscheidt in ausführlicher Besprechung empfohlen haben, und die

Namen von ca. 700 Schulmännern,

Sprachlehrern und Männern der Wissenschaft überhaupt, welche den Bearbeitern der Toussaint-Langenscheidtschen Original-Unterrichtsbriefe ihre Anerkenn. resp. ihren Dank schriftlich ausgesprochen haben und diese Briefe infolge eigener Prüfung und Beobachtung als das beste Hilfsmittel zur Erlernung der franz. oder engl. Sprache empfehlen:

Langenscheidtsche Verlags-Buchhandl.
(Prof. G. Langenscheidt),
BERLIN SW. II, Hallesche Strasse 17. (21

Dampfbootfahrt Westerplatte—Zoppot.

Am Mittwoch bei günstiger Witterung und ruhiger See:
Abfahrt vom Anlegeplatz Westerplatte um 2, 4¼, 7¼ Uhr.
Abfahrt vom Stege Zoppot um . . . . 3, 5, 8 Uhr.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Fahr-Abonnements-Billets für den Monat September sind von Donnerstag, den 30. August an in dem Gesellschafts-Bureau Heilige Geistgasse Nr. 83, während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und der Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr zu folgenden Preisen zu kaufen:

Für Erwachsene	auf dem I. Platz		8 M,
„ Kinder unter 12 Jahren	„ „ I.	„	4 M,
„ Erwachsene	„ „ II.	„	4 M,
„ Kinder unter 12 Jahren	„ „ II.	„	2 M.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (103

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Dem Andenken Kaiser Friedrichs:
Rede
gehalten am 24. Juni 1888 in der neuen Synagoge
von
Dr. C. Werner.
Rabbiner.
Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die billigste Tageszeitung in Deutschland.
Berliner Abendpost
erscheint täglich (wöchentlich sechsmal).
Abonnement **1 Mark** vierteljährlich.

Die „Berliner Abendpost" ist eine Zeitung der Thatsachen und Ereignisse, der raschen, sachlichen und unparteiischen Berichterstattung. — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Im Feuilleton Romane von ersten Schriftstellern.

Probe-Abonnement für September nimmt jede Postanstalt an **für 34 Pfennige.**
Berlin SW., Kochstrasse 23. (9805
Auswärts 40 000 Abonnenten.

W. Unger,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
gegründet 1818,
Langenmarkt 47, neben der Börse,
empfiehlt
sämmtliche Bürstenwaaren für die Toilette, für den Haushalt, die Equipage, die Landwirthschaft und für alle technischen Gewerbe.

Stahl-Kopfbürsten.

☞ Bürsten für die Haut-Kultur. ☜

Pinsel für Zimmer- und Dekorations-Malerei. Piassava-Artikel, Besen, Bürsten etc.
Fensterleder, Fensterschwämme, Wasch- und Badeschwämme, Lufahschwämme.
Lager aller Sorten Kämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Gummi etc.

Reise-Necessaires.

Rasir-Etuis, Brenn-Etuis, Taschen-Etuis.
Rasirmesser und Streichriemen. Toilette-Artikel aller Art.
Toilette- und Patent-Spiegel.
Parfümerieen, Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden etc. der besten deutschen, englischen u. französischen Fabriken.

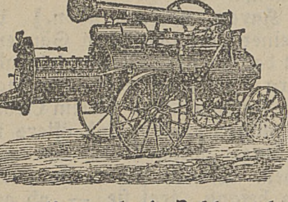
Echt Eau de Cologne.

Färberei, Wäscherei,
Garderobenreinigung.
Neueste Musterkarten zur Ansicht.



Agentur
für Danzig bei
Retzlaff u. Pfahlmer,
Putzwaarenhandlung, Langgasse 50.

Garrett Smith u. Co., Buckau-Magdeburg,
Filiale: Danzig, Lastadie 34|35,
bauen als Specialität seit 1861:



1. **Locomobilen** jeder Größe unter Garantie für geringsten Kohlenverbrauch, sowohl fahrbar u. stationär mit selbstthätiger Expansion, sowie Tandem- und Receiver-Compound-Maschinen auf Locomotiv- resp. ausziehbarem Röhrenkessel, letztere mit 5jähr. Garantie für d. Feuerbuchsen.
2. **Dampf-Dreschmaschinen** mit marktfertiger Reinigung von 48 bis 66" Trommelweite. Weitgehendste Garantie, coulante Zahlungsbedingungen. (6697

Garrett Smith u. Co., Danzig,
Vertreter: **Fritz Krohn, Danzig, Lastadie 34|35.**

Am Freitag,
den 31. August cr.,
treffe ich mit einem
Transport von 60 diesjähr.
Lithauer Füllen
in Riesenburg,
Hotel J. Grunwaldt
(vormals C. Preuß),
unweit des Bahnhofs

zum Verkauf ein. Sämmtliche Füllen sind mit der Lithauer Gestüts-Krone versehen. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, dieselben wieder sehr preiswerth abzugeben. Die Zahlungs-Bedingungen werden den Herren Käufern sehr günstig gestellt. (9702

Der Verkauf findet statt von Vormittags 10 Uhr ab.

Riesenburg, im August 1888.
A. W. Becker.

Mein in bester Geschäftslage sich befindendes

Grundstück,

worin seit mehreren Jahren ein Hotel- und Material-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, will ich bei einer Anzahlung von 30 000 M unter günstigen Bedingungen krankheitshalber verkaufen. (9973

F. Rogalla,
Allenstein Ostpreußen.

Zu verkaufen:

von 2 Pferden eins nach Wahl. Beide Pferde, für jedes Gewicht, gut geritten u. durchaus truppenfromm. Neufahrwasser, Kleine Straße Nr. 10. (9932

Ein Reitpferd,

auch gefahren, welches mir zum Dienst bei der Truppe unbequem, steht sofort billig zum Verkauf Hotel „Englisches Haus". (140

von Hatten,
Hauptmann der Garde-Landwehr-Schützen.

Amor! Sie kommen in die angenehme Lage, sich sofort reich, glücklich und passend verheiraten zu können. Verlangen Sie vertrauensvoll unsere reichen Heiratsvorschläge aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns. Versand sofort discret. Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61 (amtlich registrirt, altrenommirte erste und größte Institution der Welt!)

Zum 1. October cr. wird eine musikalische

Erzieherin,

welche ein 9jähriges Mädchen zu unterrichten hat, gesucht. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen sind zu senden an Frau Glorin, Ristow per Schlawe in Pommern. (122

Verkäuferin gesucht!

Per 15. September resp. ersten October cr. wird eine tüchtige, selbstständige **Verkäuferin** für die Abtheilung Confection gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Photographie, sowie Zeugnißcopien erbittet der Mode-Bazar von **Herrm. Friedländer,** Marienwerder Westpr. (136

Gesucht wird von Anfang September für 4—6 Wochen ein

Landwirth

aus anständiger Familie zur Aushilfe bei der Kartoffelernte.

Gef. Adressen unter 9934 an die Exped. dieser Zeitung.

Zur Erlernung der Landwirthschaft

findet ein junger Mann auf einem größeren Gute mit Brennerei gegen mäßige Pension freundliche Aufnahme. Zu erfragen unter Nr. 55 in der Exped. d. Ztg.

Für eine Kartoffelmehl-Fabrik wird ein erfahrener u. tüchtiger

Vorarbeiter

gesucht, welcher mit der Fabrikation von Stärke und Mehl vollständig vertraut sein muß.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten unter Nr. 9647 an die Expedition dieser Zeitung.

Für ein Leinen- und Wäsche-Geschäft wird eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin

gesucht.

Adressen unter Nr. 9788 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte, mit dem ersten Unterricht vertraute Elementarlehrerin findet vom 1. Sept. d. J. an Stellung an einer Privatschule.

Gef. Offerten unter Nr. 146 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Inspectoren für Güter, Hofmeister, Gärtner, herrschaftl. Diener u. Kutscher, sow. Speicherverwalter, Rechnungsführer mit guten Referenzen empfiehlt **M. Heldt,** Jopengasse 9. (142

Ein geb. Mädchen, (Beamtentochter) Waise, in Wirthschaft u. Handarb. erf., sucht p. 1. Okt. e. Stelle als St. der Hausfrau. Geh. nicht beansprucht. Off. unter M. M. 100 an die Exped. der „Dirschauer Zeitung", Dirschau.

Eine Kindergärtnerin mit guten Zeugn., vorletzte Stelle 3 J., sucht zum 1. October Stellung.

Gef. Offerten sub 135 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Halbe Allee 108 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Entrée, großer Veranda, Küche, Mädchenstube, Waschküche, Keller, groß. Garten, auf Wunsch Pferdestall u. Burschengelaß, sofort oder per 1. October zu vermiethen. (1

G. R. w. z. sp.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.